

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933**

29.12.1933 (No. 358)



# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung  
mit  
Industrie- und Handelszeitung  
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Hauptredaktion und Verlagsstelle für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Karl Schreyer, für Baden, Württemberg und Sport: Otto Müller, für Postzeitung, „Pyramide“ und Württ. Carl Börs; für Industrie: G. Schreyer; sämtliche in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 14. — Sprechstunde der Redaktion von 11-12 Uhr. — Berliner Redaktion: Dr. Pfeiffer, Berlin W 20, Bodenhausstraße 44. Tel. B 4. Abgabe 0208. Für unentgeltliche Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Herausgeber: Dr. H. Anttil, Druck bei G. Braun, G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Karl-Friedrich-Str. 14. Geschäftsstellen: Carl-Friedrich-Str. 14 und Raststraße 203. Fernsprecher Nr. 20. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Abonnementspreis: monatlich frei Haus durch Kräger 2.10 RM, durch die Post 2.10 RM (einmal 50 Pf. Postgebühren) auswärts 25 Pf. Postgebühr. In weiteren Geschäftsstellen oder Agenturen abgeholt 1.80 RM. Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche, Abbestellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelheftverkaufspreis: Freitag 10 Pf., Samstag und Feiertag 15 Pf. — Anzeigenpreise: 1. Spaltenbreite 33 Pf., 2. Spaltenbreite 25 Pf., 3. Spaltenbreite 18 Pf., 4. Spaltenbreite 12 Pf., 5. Spaltenbreite 8 Pf., 6. Spaltenbreite 6 Pf., 7. Spaltenbreite 4 Pf., 8. Spaltenbreite 3 Pf., 9. Spaltenbreite 2 Pf., 10. Spaltenbreite 1 Pf. — Gelegenheits- und Familienanzeigen ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhalten des Abnahmestückes außer Kraft tritt. Geschäftsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

## Deutsch-französische Verständigung festgefahren

### Vom Tage

#### Eine verdiente Abfuhr

Der sattem bekannte Helmut von Gerlach macht wieder einmal von sich reden. Er war früher einmal Chefredakteur der „Welt am Montag“ und später Redakteur der „Weltwoche“. Am Morgen nach dem Reichstagsbrand hat er der Tapferkeit besseren Teil erwählt und ist geflohen. Nun hat er in einer öffentlichen Versammlung in Paris mit dem außenpolitischen Leiter des Pariser „Midi“, Louis Thomas, diskutiert und das ist ihm erfreulicherweise sehr schlecht bekommen. Helmut von Gerlach hatte die Stirn, bei dieser Gelegenheit die moralische Eintreibung Deutschlands zu fordern und zu erklären, er wolle sich zwar nicht in die deutsch-französische Verhandlungen — wirklich sehr freundlich von dem Mann — einmischen, aber an Stelle der Franzosen würde er misstrauisch sein. Daraus mußte er sich von dem Franzosen Louis Thomas sagen lassen, die deutschen Flüchtlinge würden sich tapferer gezeigt haben, wenn sie in Deutschland selbst den Nationalsozialismus bekämpft hätten, statt sich aus dem Lande zu entfernen. Weiter erklärte Thomas, eine moralische Eintreibung Deutschlands würde automatisch den Krieg nach sich ziehen; das französische Volk könne aber nicht zugeben, daß die Flüchtlinge einen Krieg anzetteln würden, in dem sie, nämlich die Flüchtlinge, weder auf der einen, noch auf der anderen Seite kämpfen würden. Ausgesprochen, allerdings nicht für Herrn von Gerlach, der ja niemals aus den besetzten Naturen gehört hat und sich jetzt in Frankreich offenbar nur wichtig machen will. Man hat sich ruhig zurückzuziehen, versucht er, die Franzosen gegen Deutschland aufzupumpen. Es ist erfreulich, daß er dabei offenbar auf seine Gegenseite stößt. Wir in Deutschland haben längst die Akten über Gerlach und Kontorzen geschlossen.

#### Die Aufgaben der Sozialpolitik im neuen Jahr

Obdem Deutschen kein Recht an Arbeit. — Das Gebot der Arbeit. Die DAF hat eine Reihe führender Persönlichkeiten über ihre Erwartungen vom neuen Jahr befragt. Ueber die Sozialpolitik des neuen Jahres äußerte sich der Ministerialdirektor im Reichsarbeitsministerium Dr. Werner Mansfeld: Die Sozialpolitik des vergangenen Jahres hat ihren Abschluß mit der Eingliederung der Unternehmer in die DAF. Jetzt gilt es, die Gemeinschaft zu vertiefen und auch zu einem inneren Erleben zu gestalten. Die Schaffung neuer Formen zu diesem Zwecke wird die erste Aufgabe im neuen Jahr sein. Und inhaltlich ist die gemeinsame Arbeit mit neuem Geiste zu erfüllen. In ruhiger und abwägender Arbeit wird daher das Arbeitsvertragsrecht neu gestaltet werden müssen. Dem Schutze der arbeitenden Menschen endlich wird ein neues Arbeitschutzrecht Rechnung zu tragen haben. In allem sind die Vorarbeiten eingeleitet. Das große Gebot der deutschen Arbeit, das wir hoffen wollen, soll nicht nur für die Gegenwart, sondern für Generationen bestimmt sein. Das alles ist aber nicht von ausföhlagenbedürftigen Bedenken. Die ganze Sozialpolitik des neuen Jahres wird vielmehr von dem Streben bestimmt sein, auch den letzten Volksgenossen, dessen Hände heute noch zum Feiern angeworfen sind, wieder in den Kreis der schaffenden Deutschen einzugliedern.

Der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl, von Bergen, hat in der Neujahrsansprache am Mittwoch dem Papst herliche Neujahrsgrüße des Reichspräsidenten ausgesprochen. Der Papst hat den Botschafter, eine wärmsten Wünsche für den Reichspräsidenten und für das Wohl des ganzen deutschen Volkes zu übermitteln.

### Pariser Politik im Kreise

#### Ueberreichung des französischen Memorandums erst nach Neujahr

W. P. Berlin, 28. Dezember. Der französische Botschafter in Berlin, Francois Poncelet, ist bereits heute in Paris eingetroffen, um die Denkschrift der französischen Regierung entgegenzunehmen, die der Botschafter der deutschen Regierung überreichen soll. Francois Poncelet wurde bereits heute nachmittags vom französischen Außenminister empfangen, der dem Botschafter die nötigen Instruktionen für die Ueberreichung dieser Denkschrift gab. Der Termin der Uebergabe der Denkschrift in der Wilhelmstraße steht noch nicht fest. In Berliner politischen Kreisen rechnet man kaum damit, daß die Ueberreichung des Aide memoire noch in dieser Woche erfolgt. Voraussetzlich wird der französische Botschafter erst nach Neujahr einen Besuch in der Wilhelmstraße abstaten.

Der Beschluß des französischen Ministerrats wird in maßgebenden politischen Kreisen lediglich als ein taktisches Manöver angesehen, das den Zweck verfolgt, die Schuld für ein Scheitern der Abrüstungskonferenz auf Deutschland abzuwälzen. Frankreich will damit die Verantwortung wieder Deutschland zuschieben. Dabei bewegt sich die französische Politik vollkommen im Kreise. Die französische Denkschrift soll nach den Mitteilungen der Pariser Blätter, die im allgemeinen gut unterrichtet sind, fast genau den Forderungen entsprechen, die der englische Außenminister Sir John Simon am 14. Oktober in der Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz vorgeschlagen hat. Es sind dies gerade die Vorschläge, die der deutsche Außenminister von Neurath bereits vorher in den Besprechungen mit dem französischen Außenminister Paul-Boncour und Sir John Simon abgelehnt hat und die den Grund für den Austritt Deutschlands aus dem Völkerverbund und der Abrüstungskonferenz bilden.

Wenn Frankreich sich jetzt die Vorschläge des englischen Außenministers auf neue zu eigen macht, so ist dies der beste Beweis dafür, daß Frankreich eine wirkliche Verständigung über eine Abrüstung vereiteln will. Auf deutscher Seite kann nur immer wieder betont werden, daß bei der harten Beharrung Frankreichs auf seinem alten Standpunkt auch Deutschland auf seinem Standpunkt festhalten muß. Da irgendein faules Kompromiß nach dem Austritt Deutschlands aus dem Völkerverbund nicht denkbar ist, werden die Bemühungen um eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich solange nicht weiterkommen, als Frankreich nicht den berechtigten Forderungen Deutschlands entgegenkommt. Unter diesen Umständen ist die für Mitte Januar vorgesehene Wiederaufnahme der Abrüstungsverhandlungen in Genf bereits wieder gefährdet. Es wird in diplomatischen Kreisen und teilweise auch im Ausland damit gerechnet, daß der Hauptanschluß der Abrüstungskonferenz erneut vertagt werden muß.

### Das Münchener in Kürze

- Die nächste Führertagung der NSDAP findet am 5.-7. Januar auf dem Obersalzberg (Berchtesgaden) statt. Am Tage vorher versammeln sich bereits die Reichsleiter, die Amtsleiter der obersten Leitung der NSDAP und die Gebietsinspektoren zu einer Besprechung im Brannen Haus in München.
- Der Reichsinnenminister hat die Zahl der Abiturienten, denen im Jahre 1934 die Hochschulreise zuerkannt wird, auf 15 000 begrenzt, um die Ueberfüllung deutscher Schulen und Hochschulen zu vermeiden.
- Der Deutsche Anwaltsverein, die größte bisher in Deutschland bestehende Rechtsorganisation, mit 15 000 Mitgliedern, ist aufgelöst worden.
- Botschafter Francois Poncelet, der am Donnerstagvormittag aus Berlin in Paris eingetroffen ist, hatte am Nachmittag eine Unterredung mit dem Außenminister Paul-Boncour.
- Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, erklärte, die Gerüchte, daß er am 21. Januar zurücktreten werde, entbehren jeder Grundlage.

### Französische Verhandlungstaktik

#### Neues Manöver

Um die französische Politik richtig zu verstehen, müssen wir immer daran denken, daß der Franzose ein glänzender Verhandlungspraktiker ist, daß er über alle Listen und Kniffe der Verhandlungskunst verfügt. Und ferner dürfen wir nie vergessen, daß der Franzose immer Geschäftsmann bleibt. Je mehr er diese Tatsache mit schönen Redensarten verdrängt, um so weniger darf sie von den anderen außer acht gelassen werden. Der Franzose will immer ein gutes Geschäft machen. Und auch dann, wenn die Position kaum noch zu halten ist, versucht er die Verhandlungen so zu führen, daß für ihn irgend ein Gewinn herauspringt.

Nach diesen Grundregeln ist die französische Diplomatie auch uns gegenüber verfahren. Man weiß jetzt in Paris, was ungeheuer Deutschland fordern würde, wenn die Abrüstung nicht zustande kommt. Die Absicht der Pariser Staatsmänner ist offenbar die, jetzt so zu manövrieren, daß schließlich nur ein lächerliches Mindestmaß bewilligt zu werden braucht. Um dieses Ziel zu erreichen, muß man nach Pariser Auffassung Deutschland unter Druck setzen und so tun, als ob man überhaupt nicht mehr daran denke, irgend etwas Vernünftiges zu bewilligen.

Das Mandatgelände ist und bleibt ja für die französische Diplomatie nach-wie-vor gegeben, solange der Völkerverbund in seiner bisherigen Form existiert, und solange die Abrüstungskonferenz nicht auch offiziell eingeleitet worden ist. Und dieses Gelände ist es denn auch, das man in Paris seit einigen Tagen betreten hat.

Auf einmal hören wir aus Paris, daß man unbedingt die großen Probleme nur in Genf lösen könne, daß die Gespräche in Berlin nur informativ Charakter haben könnten, daß es Sache des Völkerverbundes sei, seinen eigenen Apparat wieder einzuschalten, und daß man ja nicht von Aufrüstung sprechen dürfe, sondern nur von Abrüstung. Dies alles wird in einer sehr bestimmten Tonart vorgetragen.

Erklären läßt sich eine solche Sicherheit des Auftretens diesmal nicht nur durch taktische Erwägungen, sondern auch noch durch andere Umstände innerpolitischer Natur. Die innerpolitische Krise in Frankreich hat in den letzten Wochen einen etwas sanfteren Verlauf genommen. Die Sanierungsvorlage des Rabinetts Chaumets ist von Kammer und Senat definitiv angenommen worden, ebenso das Budgetwölkel für die Monate Januar und Februar des kommenden Jahres. Ferner ist die Emission einer Staatsanleihe von 10 Milliarden Franken genehmigt worden. Diese neue Vorlage soll eine Konsolidierung der gesamten Fälligkeiten von zusammen über 8 Milliarden Franken und die Emission von Rententiteln zur Verminderung der schwebenden Schuld ermöglichen. Ferner hat man der beglückten Kammer die Mitteilung machen können, daß die Goldabwanderungen aufgehört haben, und daß die Stabilität des Franken wieder gesichert sei.

Das alles hat auf die Sprache der französischen Diplomatie nach außen hin abgefärbt. Und der schweigsame Sir John Simon hat mit seiner ganzen, den Franzosen so sympathischen Art bei seinem Besuch in Paris solche zuversichtlichen und fröhlichen Stimmungen nur noch gefördert.

Die Frage ist nur die, ob das taktische Manöver Frankreichs auf diejenigen Eindruck machen wird, die es vor allem angeht. Wir glauben kaum, daß Mussolini jetzt auf einmal den Völkerverbund wieder als gegenpendendes Instrument begrüßen wird, nur weil die Franzosen sagen, der Völkerverbund sei ein wahrer Segen. Und auch Deutschland wird

### Pariser Begleitmusik

#### GNB, Paris, 28. Des.

Die Pariser Presse variiert offensichtlich auf Regierungsanweisung hin das Thema „Keine Aufrüstung Deutschlands, sondern allgemeine Abrüstung im Genfer Rahmen“ wobei einige Blätter, die auf angeblichen Informationen des Dual d'Oriens fußen, feststellen wollen, daß entgegen anders lautenden Mitteilungen von einer ziffernmäßigen Feststellung der neuen Verträge, die Frankreich etwa machen könnte, noch keine Rede sei. „Le Temps“ erklärt, Frankreich könne wohl von der deutschen Vereinfachung zur Annahme einer gegenseitigen wirksamen Kontrolle und zum Abschluß von Nichtangriffspakten mit seinen Nachbarn Kenntnis nehmen, aber es müsse die deutschen Abrüstungsforderungen als Grundlage einer diplomatischen Verhandlung ablehnen. Frankreich werde, um den guten Willen zu beweisen, so fährt das Blatt fort, offiziell bekannt geben, welche Opfer es noch bringen könne. Diese Vorschläge wären von den französischen Delegierten bereits im Oktober gemacht worden, wenn Deutschland damals die Konferenz nicht verlassen hätte. Sobald die deutschen Forderungen jede Verständigung unmöglich zu machen scheinen, muß man sich, meint der „Le Temps“, an die Vertragsbestimmungen halten und sie mit aller Schärfe anwenden.

Dem Londoner „Daily Telegraph“ meldet Bertinar aus Paris, Frankreich werde einen Plan für eine allgemeine Abrüstung vorlegen, der die von Sir John Simon am 14. Oktober veröffentlichten Forderungen in sich einschleife. Hierzu gehöre die Angleichung aller europäischen Meere innerhalb von vier Jahren nach der Unterzeichnung der Vereinbarung bei gleichzeitiger Einrichtung eines automatischen Kontrollsystems. Die Angleichung aller Kriegsmateriale solle in einem zweiten Vierjahresabschnitt durchgeführt werden.

Sollte dieser Plan festschlagen, so glaubt Bertinar berichten zu können, werde Frankreich beim Völkerverbund eine Investigation der angeblichen deutschen Abrüstungen beantragen. Es werde aber vorher eine Erklärung abgegeben, daß es einen großen Teil seiner Flugzeuge zerstören wolle.

Der englische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, hat sich nach Capri zum Außenminister Simon begeben. Drummond wird sich bis zum 3. Januar in Capri aufhalten und dann gemeinsam mit Simon nach Rom fahren.

Der schweizerische Bundesrat hat zur Unterstützung der stark verschuldeten Landwirtschaft eine weitere Staatsunterstützung von 12 Millionen Franken vorgeschlagen. 1932 wurde bereits ein gleich hoher Betrag ausbezahlt, der für 4 Jahre reichen sollte. Die neue Bewilligung wird eine Steuererhöhung zur Folge haben.

Blättermeldungen, daß der frühere niederösterreichische Landtagsabgeordnete Hauptmann a. D. Leopold am 24. Dezember aus dem Konzentrationslager Mollersdorf entlassen worden sei, werden als unzutreffend bezeichnet.

Der am 22. Dezember zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte frühere preussische Wohlfahrtsminister Dietrich hat gegen das Urteil Revision angemeldet.

\*) Siehe an anderer Stelle des Blattes.



wissen, wie es sich jenem Schachzug gegenüber zu verhalten hat.

Wir können die französische These an und für sich ja nur begrüßen. Wenn Frankreich wirklich sich dafür stark machen will, daß jetzt endlich das Abrüstungsversprechen von Versailles eingelöst wird, dann haben wir gewiß nichts dagegen. Wir wollen die Abrüstung und hundertmal die Abrüstung. Aber wir wollen, daß diese Abrüstung nun auch wirklich kommt, und daß nicht immer nur um sie herumgeredet wird. Wir wollen bindende und klare Beschlüsse, denen sofort ganz bestimmte Handlungen der Abrüstung zu folgen hätten.

Die Aufrüstung als solche wollen wir nicht. Wir wollen nur dann, wenn sich die Aufrüstung als unmöglich erweist, praktisch das gleiche Recht haben wie die anderen. Das heißt: wir wollen nicht weiterhin entworfen dastehen neben hochgerüsteten Nachbarn!

Aber wir verlangen, daß nun endlich ernst gemacht wird. Und leider müssen wir daran zweifeln, daß es Frankreich selber ernst ist mit seiner neuerlichen Begeisterung für die Abrüstung. Bis jetzt hat Frankreich zum Thema der Abrüstung nur schöne Redensarten beigegeben. Einen wirklich gegenständlichen Entschluß positiver Art hat Frankreich noch nie gefaßt.

Sollte die Pariser Diplomatie uns und die übrige Welt für so naiv halten, daß wir nun auf einmal einer Aktion Glauben entgegenbringen, die doch nichts anderes ist als Theaterdonner? Das die Abrüstung predigende und beifolgende Frankreich — ist das nicht eine Fronte der Weltgeschichte? Was soll uns diese ganze Abrüstungspropaganda, wenn wir wissen, daß Frankreich an alles andere eher denkt als an Abrüstung, und wenn wir wissen, daß Japan jede Rüstungsverminderung ablehnt und demgemäß auch Sowjetrußland und Nordamerika jede Rüstungseinschränkung vermeiden müssen. Der Zwang der Tatsachen ist härter als alles Wünschen. Schon allein der militärische Imperialismus Japans wirkt alle frommen Wünsche über den Haufen.

Frankreich soll ruhig den Postillon der Staatskutsche wieder nach Genf fahren lassen. Es wird dort keine Lorbeeren zu holen geben. Die Abrüstungspropaganda ist nicht mehr zu beleben. Und das weiß ja niemand besser als Frankreich selbst. Das Pariser Manöver kann also nur den einen Zweck haben, die Erledigung der großen europäischen Probleme weiter hinauszuschieben und inzwischen Deutschland müde zu machen.

Nun, wir glauben, daß die Pariser Diplomatie sich täuscht, wenn sie hier mit einem Erfolg ihrer Taktik rechnet. Gerne werden wir, ohne selbst nach Genf zu gehen, darauf warten, daß uns nun die vollzogene Abrüstung auf einem mit Blumen geschmückten Teller als freundliches Geschenk überreicht wird. Aber wir werden nicht mehr lange warten. Wir werden uns nicht mehr lange mit Redensarten, mit Verhandlungstricks beschwichtigen lassen. Wir werden darauf aufmerksam machen, daß dieses muntere Spiel doch nicht bis in alle Ewigkeit fortgesetzt werden kann. Wir werden sagen: Gebt uns jetzt endlich die versprochene Abrüstung oder, wenn ihr das nicht wollt und könnt, dann macht uns die Bahn frei für die praktische Gleichberechtigung!

Was neuerdings über die Vorschläge veröffentlicht wird, die der jüngste französische

Ministerrat nach Berlin gelangen ließ, ist so beschaffen, daß sich ein Eingehen darauf nicht lohnt. Es sind die alten Vorschläge aus der Zeit vor dem 14. Oktober. Sie sind für uns nicht diskutabel. Und daß sie dennoch gemacht wurden, kennzeichnet das Ganze erst recht als ein taktisches Manöver. K. T.

### Die neue Reichsbahn

Ihr öffentlich-rechtlicher Charakter und ihre Organisation

GNB. Berlin, 28. Dez. Am „Reichsanzeiger“ wird heute die Geschäftsordnung der Deutschen Reichsbahngesellschaft veröffentlicht. Die Stellen der Ge-

### Weltflug amerikanischer Marineflugzeuge

Balbo soll übertroffen werden

San Diego, 28. Dez. Ein Geschwader von sechs amerikanischen Marineflugzeugen neuester Typs wird anfangs des nächsten Jahres einen Weltflug unternehmen. Das amerikanische Marineministerium hat bereits die Genehmigung hierzu erteilt. Der amerikanische Weltflug wird, was die Länge des gesamten Luftweges anbelangt, über das Unternehmen des früheren italienischen Luftfahrministers Balbo hinausgehen. Das italienische Luftgeschwader hat nur den Atlantischen Ozean hin und zurück überquert. Der amerikanische Plan geht dahin, das gesamte Geschwader um den Erdball herumzuführen.

Nach dem bisher festgelegten Plan soll der Start des Geschwaders von der Marinekaserne in San Diego (Kalifornien) aus erfolgen, und

### Erhöhtes Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben

Ans der Reichsrechnung für November. Im November hat sich das Aufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben entwickelt. Die Einnahmen betragen in Millionen RM. (in Klammern die entsprechenden Zahlen für den November 1932): Besitz- und Verkehrssteuern 319,9 (311,3), Zölle und Verbrauchssteuern 222,8 (193,1), zusammen 542,7 (504,4).

In der Zeit vom 1. April 1933 bis zum 30. November 1933 betragen: Besitz- und Verkehrssteuern 2656,5 (2632,9), Zölle und Verbrauchssteuern 1870,0 (1822,6), zusammen 4526,5 (4455,5).

Von den Steuern, in denen sich die laufende Wirtschaftsentwicklung spiegelt, hat sich im November besonders die Lohnsteuer gut entwickelt, deren Ertragsfähigkeit mit jedem Monat zunimmt. Das Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer war im November 1933 fast doppelt so groß wie im November 1932. Auch das Aufkommen an jealischer Einkommensteuer überstieg im November das Aufkommen im gleichen Monat des Vorjahres. Das Aufkommen an Zöllen ist im Vergleich mit dem Vorjahr im November etwas höher gewesen: 70,4 (67,7).

### Die Rheinschifffahrt wieder aufgenommen

Mosel, Rahe und Rahn noch vereist.

Koblenz, 28. Dez. Nachdem nahezu drei Wochen fast jeder Schiffsverkehr auf dem Rhein durch starkes Eisstreben und durch Eisverfestungen gehindert war, konnte am Donnerstag die Schifffahrt auf dem Rhein wieder in vollem Umfang aufgenommen werden. Die Nebenflüsse des Rheines sind zum Teil noch mit weitreisenden Eisdickichten

schicht sind keine Reichsbehörden oder amtlichen Stellen des Reiches. Sie behalten jedoch die öffentlich-rechtlichen Befugnisse und die damit verbundenen Pflichten in demselben Umfang, wie sie bis zum 11. Oktober 1924 dem Unternehmen „Deutsche Reichsbahn“ zustanden.

Die Organe der Gesellschaft sind der Verwaltungsrat und der Vorstand. Der Vorstand besteht aus dem Generaldirektor und den Direktoren, deren Zahl der Generaldirektor im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat bestimmt. Der Vorstand führt die Geschäfte der Gesellschaft unter Aufsicht des Verwaltungsrats.

An der Spitze der Hauptverwaltung steht der Generaldirektor, der für die gesamte Ge-

schäftsführung der Gesellschaft verantwortlich ist, und dem ein durchgreifendes Anordnungsrecht zusteht. Die Reichsbahndirektionen werden von Präsidenten geleitet, die für die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens und für die Verbesseerung nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten innerhalb ihrer Bezirke verantwortlich sind.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats des Carlswerkes, Geheimrat Kommerzienrat Theodor Freiherr von Guilleaume, ist in Köln im Alter von 72 Jahren gestorben.

### Das „Seeungeheuer“

Was ein früherer U-Boot-Offizier berichtet

Berlin, 28. Dez. Korvettenkapitän Werner Böwisch, der aus Zeit Navigationsoffizier an Bord des Linienschiffes „Schleswig-Holstein“ ist, berichtet im Zusammenhang mit dem angeblichen Auftauchen eines Seeungeheuers im Vostock Meer in Schottland in der D.M.Z. über ein Erlebnis, das er am 28. Juli 1918 als erster Wachoffizier von „U 108“ in der nördlichen Nordsee gehabt hat.

Korvettenkapitän Böwisch schreibt u. a. in seinem privaten Kriegstagebuch (siehe folgende Notiz): „Einwache um 10 Uhr v. m. eine See Schlange gesehen. Ich lasse mir nicht abstreiten. Das Tier hatte länglichen Kopf, zottigen Rücken wie ein Krokodil und keine mit richtigen Flossen, kam nach vorne achteraus in Sicht.“ Kapitän Böwisch erklärt weiter, er habe diese Notiz nur so für sich bestimmt hingeschrieben. Sie bildete für eine wissenschaftliche Vorstudie keine Unterlage. Das Erlebnis habe ihn aber auch nach der Rückkehr in die Heimat noch längere Zeit beschäftigt und er habe davon in Kameradenkreisen erzählt. Ein Bootsmannmaat, der neben ihm stand, sei Zeuge des Auftauchens des Tieres gewesen, dessen Länge Böwisch auf etwa 30 Meter schätzte.

Das wäre schon die zweite, gleichartige Beobachtung deutscher U-Boot-Offiziere.

### Zwei Ungeheuer in Vostock Meer?

Das sagenhafte Ungeheuer in dem schottischen See Vostock hat sich am Donnerstag verdoppelt. Englische Pressmeldungen zufolge wurde am Donnerstag ungefähr zu derselben Zeit an zwei über 30 Kilometer voneinander entfernten Stellen das Seeungeheuer von Beobachtern gesichtet. Man zieht daher den Schluss, daß es sich unmöglich um ein selbes Tier handeln kann, sondern daß ein zweites Ungeheuer vorhanden sein müsse.

### Spione und Mörder

Auffechterregende Wendung in der finnischen Spionageangelegenheit.

Helsingfors, 28. Dez.

Die bekannte finnische Spionageangelegenheit hat jetzt einen auffechterregenden Charakter bekommen. Pressmeldungen zufolge hat die finnische Polizei festgestellt, daß der Leiter der Patronenfabrik in der Stadt Raappana, Oberst A. Lund, seinerzeit von seinem Hausangehörigen, der Spionin Jennu A. Untila, ermordet worden ist. Zu gleicher Zeit wurde auf zwei andere Persönlichkeiten der Patronenfabrik ein Verordnungsverbot nach Wafa geschickt, um die Untersuchung zu überwachen. Der Bürgermeister Upsala behauptet, daß der Mord tatsächlich verübt worden ist, und daß die Spione auch an anderen Stellen in Finnland verhaftet haben, ferner die Persönlichkeiten des Heeres zu ermorden. Man nimmt an, daß weitere Verhaftungen erfolgen werden.

überdeckt. Auf dem größten Nebenfluß, der Mosel, ist die Eisbedeckung an sehr vielen Stellen noch außerordentlich fest. An manchen Stellen wird jetzt noch der Fußgängerverkehr von Ufer zu Ufer über die Eisbedeckung bewerkstelligt. Die gleiche Feststellung wird auch von der Rahe und der Rahn gemeldet.

### Ultimatum Tschiangkaihschs an Fuzien

Schanghai, 28. Dez.

Marshall Tschiangkaihsch hat der aufständischen Regierung in Fuzien folgendes Ultimatum gestellt: bedingungslose Kapitulation der gesamten 19. Armee, Inhaftnahme der Regierung von Fuzien, Abreise Tschiangkaihschs ins Ausland.

Die Operationen Nanjing gegen die Aufständischen von Fuzien sollen unmittelbar bevorstehen. Die 19. Armee soll im Norden von Fuzien gegen die Nanjingarmee konzentriert werden, während der Westen von kommunistischen Truppen besetzt sein soll.

Erfolgreiches Vorgehen der Regierungstruppen.

Schanghai, 28. Dez.

Die chinesische Regierung hat die volle Mobilisierung der chinesischen Flotte gegen die Aufständischen in der Provinz Fuzien angeordnet. Die Marineeinheiten der Regierung haben die 27 Kilometer von Fuzien entfernt liegenden Forts erobert und besetzt.

Nach dreistündigem erbittertem Kampf haben die chinesischen Regierungstruppen in der Stadt Tschun (?) in Fuzien Fuß gefaßt und die Aufständischen vertrieben. Der Oberbefehlshaber der Regierungstruppen Tschiangkaihsch ist nach der südwärts gelegenen Stadt Tschunshau geflohen, die er als militärischen Ausgangspunkt für eine planmäßige Eintreibung der Aufständischen benutzen will.

Mohr und Gruber, Ludwig Thoma, der Schöpfer einer anderen „Heiligen Nacht“, Franz Schubert, Johann Strauß, Joseph Haydn und Hoffmann von Fallersleben als Dichter des Deutschlandliedes huldigen, so ist das gewiß ein poetischer Gedanke; ich kann mich aber trotzdem sehr wohl in ein wirklich religiöses Gemüt einfühlen, dem es wehet und mächtig, das feststehende Bild der Anbetung im Stalle von Betlehem in dieser Weise umgemalt zu sehen. Von den erwähnten Schwächen abgesehen, enthält das Spiel, zu dem Robert Taub eine stimmungsvolle Musik geschrieben hat, eine Fülle wahrhaft dichterischer Augenblicke und Szenen, denn es weckt die Stimme des Bewußtseins, der Selbstbestimmung in den Menschen auf. — Der Eindruck war tief, der Erfolg vollkommen. Dr. W. Zentner.

### Kunst und Wissenschaft

Nordische Hochschule für bildende Kunst. In Bremen ist die Nordische Hochschule für bildende Kunst gegründet worden, die im April 1934 ihre Arbeit aufnehmen wird. Die Mäcen als Kunststadt den Südraum, Dresden den Ostraum, Düsseldorf den Westraum, so soll die Bremer Hochschule auf dem Gebiet der bildenden Kunst den gesamten niederländischen Raum entsprechend durchdringen sowie den norddeutschen Raum und die Beziehungen zu den Mittelverwandten in Uebersee pflegen. An die Spitze der Hochschule hat der Bremer Senat den ehemaligen Leiter der Großherzoglichen Hochschule für bildende Kunst in Weimar, Professor Dr. h. c. Fritz Madensen-Worpswede, berufen.

Goethe-Medaille für einen englischen Gelehrten. Reichspräsident von Hindenburg hat dem ehemaligen Vorkämpfer der Handzeichnungen und Stiche des Britischen Museums, Campbell Dodgson, der ein besonderer Kenner der Kunst Albrecht Dürers ist, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

### Heimatliches Schrifttum

Das Jahrbuch Elthart

Das nunmehr trotz wirtschaftlicher Bedrängnisse schon im 15. Jahrgang pünktlich erscheinende Jahrbuch 1934 für das badische Land Elthart bildet, wie schon mehrfach voller Genauigkeit hier festgestellt wurde, ein kaum zu übertreffendes Sammelbuch für die Pflege ausgesprochen badischer Belange aller künstlerischen und kulturellen Erscheinungen. Hermann E. Wuffe, der den Elthart im Auftrag des Landesvereins Badische Heimat im Verlag S. Braun in Karlsruhe herausgibt, hat auch diesmal sein gleichzeitiges festes wie bewegliches Verzeichnis, das er für das Jahrbuch geschaffen hat, mit im besten Sinn zeitgemäßem Leben gefüllt. Dichtung, bildende Künste, Musik, Schrifttum, Heimatkunde sind in erlesenen Aufsätzen von maßgeblichen Verfassern in abwechslungsreicher Fülle behandelt. Dem wachen Auge Wuffes entgeht keine wesentliche Erscheinung im geistigen Leben unseres engeren Heimatlandes, die er nicht selbst beurteilt oder sachmännisch beurteilen läßt. Hinzu kommt die musterartige bildliche Ausstattung, die den billigen Verkaufspris des 112 Seiten starken kartonierten Heftes unglaublich niedrig erscheinen läßt. Aus der Menge der Aufsätze sei neben dem üblichen Kalenderbeiwert und dem vom ersten Jahrbuch an durchgehaltenen, ausschlußreichen und willkommenen Ueberblicken beispielsweise hingewiesen auf: Badische Jugend 1933 von F. A. Bran, Arthur Grimms Erkenntnisse und Bekenntnisse, Walter Blattner von Wuffe, Dichter Vierordt von Gräntz, Erinnerungen an Albert Geiger von Strauß, Würdigungen des Bildhauers Geibel und des Tonkünstlers Kaminski, auf Lyrik von Noth, Kraft, Dufner-Greif u. A. mit besonderer Freude darf unsere Wochenchrift „Die Pyramide“ feststellen, daß im Elthart-Jahrbuch zahlreiche Mitarbeiter, die in der fleißigen Arbeit des Tags der Schriftleitung zuwachsen,

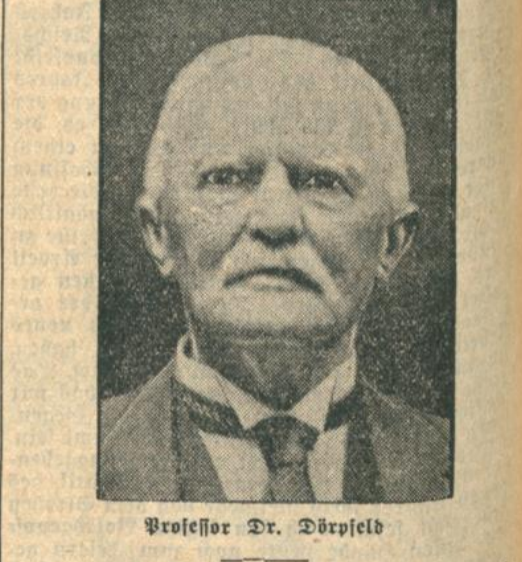
zu festhaltenden Ehren und zur begründeten Wertschätzung gelangen. Keine Danksveröffentlichung wüßten wir zu nennen, die wärmer und wissender den badischen Heimatgeist pflegt als den Elthart. — o.

### Uraufführung in München

„Heilige Nacht“ von Josef Maria Lutz

Josef Maria Lutz steht in seinem legendären Spiel „Heilige Nacht“ an Stelle der schablonierten Dudenmarie, wie sie im allgemeinen auf dem Tandelmarkt der dramatischen Weihnachtsliteratur ausgetrieben wird, ein hohes, dichterisches Bollwerk. Ueber den Grundfesten der christlichen Feier drängt es ihn, ein nationales Volksfestspiel zu errichten. Aus den alten, biblischen Weihnachtsspielen schält sich ihm ein Thema als besonders beziehungsreich zu heutigen Erleben heraus, das Motiv des Verbergschens. Herberge suchen hier nicht allein Josef und Maria, Herberge suchen auch in der erschütternden Anfangsszene die von ihrem Vaterlande vertriebenen Gefallenen des Weltkrieges, auf der Suche befindend nach dem Glück der Arbeit entbrennt. In dem Dichter Josef und Maria durch das Deutschland der Nachkriegszeit wandern läßt, knüpft er das biblische Geschehen an Ereignisse der jüngsten Vergangenheit. Der Boden des rein Religiösen wird verlassen, das Spiel kompliziert sich durch die Einbeziehung sozialer und nationaler Elemente. Ganz schmerzlos hat sich der Verschmelzungsprozess freilich nicht vollzogen. Wenn von den Bürgern der Stadt nicht einer sich bereit findet, das Heilige Paar in sein Haus aufzunehmen, wenn hier nur Härte, Erbarmungslosigkeit und Hohn ihre Stätte hat, so schlägt uns aus dieser Szene eine Einseltigkeit entgegen, die im Gegensatz gegen die bürgerliche Welt und städtische Kultur nahezu kommunistischen Vätertums die Hand reicht. Und wenn am Ende dem Kindelein in der Wiege die Schöpfer von „Stille Nacht, heilige Nacht“

Ablerschild an Professor Dr. Dörpfeld. Der Reichspräsident hat dem Altertumsforscher Dr. Wilhelm Dörpfeld, der zur Zeit auf der Insel Lucas in Griechenland wohnt, anlässlich seines 80. Geburtstages den Ablerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung: „Dem Altvater der Forchung antiker Baukunst“ verliehen.



Professor Dr. Dörpfeld

Die Hartungische Zeitung stellt ihr Erscheinen ein. Eine der ältesten deutschen Zeitungen, die im Jahre 1640 gegründet wurde, Königsberger Hartungische Zeitung, stellt, nach einer Mitteilung des Verlags mit dem 31. Dezember d. J. ihr Erscheinen ein. Wie der Verlag weiter mitteilt, hat er sich entschlossen, seine Arbeit in Zukunft auf das „Königsberger Tagblatt“, eine bisherige Stadtansgabe der „Hart. Ztg.“, zu konzentrieren.



# Sieg und Tod um den Nordpol

von Johannes Koll.

## HEROISMUS IM REICH DES WEISSEN SCHWEIGENS

(5. Fortsetzung.)

Copyright by Horn-Verlag Berlin W 85

### Die Heldenfahrt der „Fram“

Fritjof Nansens unsterbliche Polarfahrt

Mit vollen Segeln zum Pol zu steuern oder, falls das nicht möglich sein sollte, mit einem harten Schiff nordwärts durch das Eis zu brechen, das war der Traum der alten Nordlandfahrer. Aber das erträumte, offene Polarmeer erwies sich als ein Märchen, und vor den meterhohen Eisfeldern verlagerten auch die stärksten Schiffe.

Da brachte das „Morgenblatt“ in Oslo im Herbst 1884 eine scheinbar unbedeutende Notiz. Zwischen Treibholz waren an der grönländischen Küste einige Gegenstände gefunden worden, wie sie das Meer öfter an den Strand wirft: eine gedörrte Matrosenhose, ein Mägenkürzel und einige Proviantfässer. Dem Namen nach, den diese Fundstücke trugen, stammten sie ohne Zweifel von dem Segeldampfer „Jeanette“, der im Juni 1881, 1000 km vor der sibirischen Küste vom Eis zerdrückt worden war. Von dem Grab der „Jeanette“ aus waren sie in dreijähriger Drift quer durch das ganze Polarmeer 2900 Meilen weit nach Grönland gekommen.

Die meisten Leser des „Morgenblatt“ werden diese Notiz übersehen haben. Aber der 23jährige Fritjof Nansen erkannte sofort ihre ganze Tragweite. Er folgerte: „Wenn ich ein kräftiges, kluggebautes Schiff, das den gewaltigen Eisdruck aushalten kann vor der sibirischen Küste ins Treibeis bringe und einfrieren lasse, so muß es mit seiner ganzen eigenen Umgebung, in der es schwimmt, nordwärts über dem Pol getrieben werden, wie die Hölle des Matrosen Jahn und die Proviantfässer de Vongas. Jeht Jahre kämpfte Nansen für diesen „verrückten“ Plan. Dann konnte er sich endlich das Schiff bauen lassen, das er sich für diese gefährliche Fahrt ausgedacht hatte: die „Fram“.

Halb Schlitten, halb Schiff

Allerdings mit den stolzen Kreuzern, mit denen die alten Nordpolarfahrer das Eis durchbrechen wollten, durfte sich Nansens Schiff nicht vergleichen. In den norwegischen Schären aus welchem Eichenholz gebaut, war die „Fram“ kurz, plump und langsam. Im offenen Wasser schaukelte und rollte sie. Aber sie war ja auch nicht für die hohe See bestimmt, sondern für das Eis. Und hier hat sie sich glänzend bewährt. In ihrem starken, aber unbedeutenden Rumpfe glitten die Schollen ab. Das treibende Eis schob sich unter den Kiel und zerbrach durch das Gewicht des Schiffes. Selbst die schlimmsten Eisprobenungen hat die „Fram“ siegreich überstanden.

Am Johannisstage 1893 fährt Nansen von Oslo ab, im September friert sein Schiff, wie geplant, weithin von den Neusibirischen Inseln ein. An Bord wird alles für die langjährige Treibfahrt zurecht gemacht. Man holt das Seeruder in die Höhe. Der Masthörn nimmt die Maschine auseinander. Auf Deck wird eine Schmiede eingerichtet, im Maschinenraum eine Tischlerei, im Salon sitzen die Segelmacher. Draußen, auf dem Eis, stehen die wissenschaftlichen Instrumente: Aneroidmeter, Barometer, Windmesser, Lotmaschine. Jeder bekommt ohne Unterschied des Standes seine Arbeit angewiesen, und sie arbeiten gern, diese starken, gesunden Männer, denn sie wissen, daß Mithragang hier im Eis zur Verweilung führen kann. Bei den Mahlzeiten sitzt die große Familie um einen Tisch. Auch des abends versammeln sich alle zu froher Unterhaltung.

So gleiteten die 13 als Freunde und Kameraden, geborgen in dem starken und engen Rumpf der „Fram“, jahrelang durch die unendliche Schönheit einer in Eis und Schnee erharteten Landschaft. Arbeit und kleine Erlebnisse der Stunde wechseln mit großartiger Spannung; denn sie treiben durch Räume, die noch keines Menschen Fuß betrat. In der Nacht wußt sich der Himmel wie eine ungeheurer Ruppel, die sich abwärts an den Rändern grün,

blau und violett abfärbt. Oben im Zenit brennen die Sterne, diese ewig „unveränderlichen Fremde“. Wenn in einer solchen Nacht auch noch die Kräfte der Erde lebendig werden, wenn Ureis und Urwasser mit gewaltigem Getöse sich mischen, dann halten die Framleute den Atem an und lauschen.

Zu Fuß weiter!

Doch wenn auch die Drift der „Fram“ im allgemeinen nach Nordwesten geht, so erkennt doch Nansen bald, daß sie den Pol selbst nicht erreichen wird. Deshalb beschließt er, sein Schiff zu verlassen und mit einem Begleiter

und drei Schlitten, auf denen auch noch zwei Kajaks aufgepackt sind, zu Fuß polwärts vorzustoßen, ein tollkühnes Beginnen, denn Nansen weiß, daß er die „Fram“ in der unendlichen Eismasse nicht wiederfinden kann, und daß er sich nach Erreichung des 700 km entfernten Poles auf einem Rückweg von 1000 km über das zerfissene Sommereis nach Franz-Joseph-Land durchschlagen muß. Hier kann er, wenn er Glück hat, einen Walfänger finden, der ihn mit in die Heimat nimmt.

Trotzdem brechen Nansen und Johansen im Frühjahr 1895 auf. Es wird ein fürchterlicher Marsch über die Prehgrate und Schneewälle

des Eises. Bei dem geringsten Hindernis stuzten die Hunde, und die Männer müssen mit eigener Kraft die schweren Schlitten über die aufgefakelten Schollen heben. So sind die beiden bald so entkräftet, daß sie fast im Gehen schlafen. Des abends kriechen sie in ihr Zelt und in ihren Schlafsack. Aber von den Ausdünnungen ihrer Körper sind die Kleider hart gefroren. Langsam müssen sie in der Wärme des Schlafsacks wieder aufgetaut werden, bis sie naß und schmiegsam sind. Dann liegen die Männer noch lange mit klappernden Zähnen, bis sie endlich die Wärme spüren, deren sie so dringend bedürfen. Trotzdem sind sie so von ihrem Ziel besessen, daß sie auch in ihren Träumen noch marschieren, und oft hört Nansen seinen Gefährten im Schlaf rufen: „Vorwärts, Van, zurück Parrabas! Wollt ihr wohl ziehen ihr Höllethunde!“

Nach drei Wochen erkennen die Eiswanderer, daß sie bei diesem Gelände und bei dieser Ausrüstung nie den Pol erreichen werden. Sie haben jetzt den 86. Breitengrad überschritten. So weit ist noch kein Mensch nach Norden gekommen. Deshalb wenden sie am 8. April. Sie nehmen Kurs auf Franz-Joseph-Land. Die Lebensmittel sind knapp. Der erste Hund wird geschlachtet. Es ist „Gulen“. Tren, willig und gutmütig arbeitet er bis zuletzt. Er war auf der „Fram“ geboren worden und hatte als ein echtes Kind der Polarwelt nie etwas anderes gesehen als Eis und Schnee. Doch jetzt ist er vollkommen ermattet. So muß er seinen Kameraden zum Fraße dienen. Es fällt den Männern wahrlich schwer, ihre Tiere zu töten, aber hier ist keine andere Rettung möglich.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

### Zur Katastrophe von Lagny

Der überfüllte Weihnachtssonderzug / Automatische Zugsicherung Schwere Vorwürfe gegen die Ostbahngesellschaft

400 Opfer mußten nach der eisenbahnischen Katastrophe von Lagny unter den Splintern und Trümmern hervorgeholt werden, 203 Tote und 200 Verletzte, darunter 68 Schwerverletzte, die in verschiedenen Pariser Krankenhäusern liegen. Das sind alles Menschen, die zu ihren Lieben zum Weihnachtsfest fahren wollten, feiner, der nicht ein kleines Mädchen in der Hand oder in der Tasche gehabt hätte. Die Katastrophe von Lagny ist einer der größten Unglücksfälle, von denen das Eisenbahnwesen betroffen wurde. Nur im Krieg hat sich in Frankreich, wie mitteilte, ein noch schwereres Bahnunglück ereignet. Höhere Totenziffern findet man nur in der Unglückschronik der Bergwerke.

Daß die Zahl der Toten und Verletzten hier so hoch ist, erklärt sich eben nur aus dem Umstand, daß der Sonderzug, der nach Paris fuhr, mit Menschen überfüllt war. Sieben Wagen des Eisenbahnzuges wurden zerrümmert, und in diesen sieben Wagen befanden sich zusammengepreßt die 400 Menschen. Die Überfüllung der Züge stellt ohne Rücksicht auf die technische Schulfrage an und für sich eine schwere Gefährdung der Reisenden dar. Wenn ist nicht schon einmal der Gedanke aufgetaucht, wenn er ein Verkehrsmittel benutzte und wie der Hering in der Tonne eingepreßt war zwischen Hunderten, der Gedanke, daß ein Unglück, wie es der Zufall jeden Augenblick bringen kann, keine Aussicht auf Rettung bieten würde.

Man sollte, um die Möglichkeit so großer Katastrophen auszuhalten, in der ganzen Welt die schärfsten Maßnahmen gegen Zugüberfüllung treffen und den Grundbesitz durchzuführen, daß jedem Reisenden ein Sitzplatz gebührt. Dann wären eben entsprechend mehr Wagen zu stellen, aber hätte man das in Lagny rechtzeitig getan, dann hätte die Ostbahn vielleicht weniger verdient. Frankreich brauchte jedoch nur einen Bruchteil der Opfer des Unglücks zu beklagen.

Bei der Katastrophe von Lagny soll das automatische Signalsystem nicht funktioniert haben. Das Veragen wird damit erklärt, daß die elektrischen Kontakte nicht funktionierten. Von sachmännlicher Seite wird erklärt, daß auf den deutschen Bahnen umfangreiche Sicherungen eingeführt sind, etwa 125 Schnellzuglokomotiven sind in Deutschland mit der elektromagnetischen Fahrsperre versehen, die automatisch einleitet, wenn der Zugführer das Haltesignal überfährt. 250 Meter vor dem Hauptsignal liegt ein Magnet, der den Zug automatisch bremst, wenn seine Geschwindigkeit höher als 70 Kilometer in der Stunde ist. Am Hauptsignal wird der Zug bedingungslos gestoppt, wenn er bei Haltstellung das Signal überfährt. Die Anlage einer solchen elektromagnetischen Sperre kostet bei der Lokomotive rund 5000 Mark. Dazu kommen noch 1200 bis 1600 Mark für jeden Streckenkilometer.

Wesentlich billiger ist die Erfindung eines österreichischen Ingenieurs, die nur rund 700 Mark kostet. Zwangsläufig mit den Signalen befindet sich in Höhe von dreieinhalb Metern über den Schienen ein auswendigbarer Hebelarm, der an seinem Ende einen Bügel trägt. Auf dem Dach der Triebwagen ist in geringer Höhe ein Schleifbügel angebracht, der mit der Bremse in Verbindung steht. Beim Überfahren des Haltesignals wird der Schleifbügel durch den Anschlagbügel heruntergedrückt und bedrückt die Bremse. Selbst bei starkem Frost und Raufreifbildung hat diese mechanische Zugsperre einwandfrei funktioniert. Auf dem Bahnhof Rodenkirchen wurde bei einem Versuch der Zug, der mit 95 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit fuhr, so sicher gestoppt, daß er am Haltesignal zum Stehen kam.

Das Pariser Blatt „Deuvre“ greift am Donnerstag heftig die französische Ostbahngesellschaft an, wirft ihr zahlreiche Betriebsmängel vor und macht sie für die schwere Katastrophe bei Lagny verantwortlich. Die Haftentlastung des Lokomotivpersonals des Straßburger Schnellzuges sei vor allem erfolgt, weil die Untersuchung ergeben habe, daß große Fehler begangen worden seien, für die höher gestellte Verantwortlichen als ein Heizer oder Lokomotivführer die Verantwortung tragen. Die verpatete Abfahrt der Züge vom Pariser Ostbahnhof sei nicht auf den Nebel, sondern auf den schlechten Zustand der Lokomotiven zurück-

zuführen, denen verschiedene Zulieferungsrohre eingetroten gewesen seien.

In der Pariser Öffentlichkeit hat es außerdem sehr eigentümlich gewirkt, daß die Nachricht von dem schweren Unglück erst in später Nachtstunde bekannt wurde, obwohl die Katastrophe sich schon gegen 8 Uhr abends ereignet hatte. Der Pariser Polizeipräsident erklärte, daß er erst gegen 23.30 Uhr von dem Unglück erfahren habe. Die Eisenbahngesellschaft habe aber trotzdem keinerlei Hilfe angefordert. Erst zwei Stunden später sei er dann über die wahre Tragweite unterrichtet worden und habe sofort alle notwendigen Schritte unternommen.

### Kurzberichte aus aller Welt

Das Geschenk des Führers

Der „Wöllische Beobachter“ meldet aus Bad Reichenhall, daß vor einigen Wochen zwei beim Arbeitsdienstlager in Bergen (Oberbayern) beschäftigte junge Leute, die den Zug verläßt hatten, einen Kraftwagen auf der Straße anhielten und baten, bis Traummücken mitfahren zu dürfen. Zufällig handelte es sich um die Kraftwagenkolonne des Reichsfanzlers Adolf Hitler, der die beiden jungen Leute im dritten Wagen mitfahren ließ und sie kurz vor dem Aussteigen mit je einem Mantel und fünf Mark beschenkte. Es stellte sich nun heraus, daß der Führer sich seiner beiden Mantel, darunter seines bekannten Trenschcoat, entledigte und mit diesem Geschenk zwei bedürftigen Volksgenossen eine ungewöhnliche Freude bereitet hat.

Der Jockey A. Zimmermann auf der Jagd tödlich verunglückt

Der bekannte Jockey Artur Zimmermann ist das Opfer eines Jagdunfalls geworden. Er befand sich mit einem Dörfelderer Kaufmann auf der Jagd, wobei sich das Unglück zutrug, dessen nähere Umstände noch nicht geklärt sind. Ein offenbar durch Unvorsichtigkeit ausgelöster Prellschuß legte seinem Leben ein Ziel. Der Verstorbenen war einer der erfolgreichsten deutschen Jockeys. Noch in diesem Jahre feierte er 24 Sieger, womit er die Zahl der von ihm gewonnenen Rennen auf 557 hinaufschraubte.

Spiritschmuggel mit Flugzeugen

Die finnischen und schwedischen Spiritschmuggler sind neuerdings dazu übergegangen, auch das Flugzeug in den Dienst des Schmuggels zu stellen. Die finnischen Zollbehörden haben festgestellt, daß die geheimnisvollen Flugzeuge, die man in Nordschweden festgestellt hat, tatsächlich Schmuggelzeuge sind. Von großen Lagern, die an der norwegischen Küste angelegt worden sind, gehen die Flugzeuge zur schwedischen Küste und zur finnischen Westküste, wo Stationen zur Weiterleitung eingerichtet worden sind. Der größte Teil der illegalen Alkoholzufuhr nach Finnland soll in der letzten Zeit auf dem Luftwege befördert worden sein.

Noch tiefe Temperaturen in Spanien

Trotzdem die Kälte zurückging, werden noch aus verschiedenen Gegenden Spaniens tiefe Temperaturen gemeldet. In der Provinz Oviedo sind verschiedene Dörfer seit mehr als zwei Wochen infolge reichlichen Schneefalles von der Umwelt abgeschnitten. Auf einigen Pässen liegt der Schnee zwei Meter hoch. Die von Hunger geplagten Wölfe werden immer gefährlicher.

Gefährliches Abenteuer der Südpolsexpedition Byrds

In New York eingelaufenen Meldungen zufolge ist die Südpolsexpedition des amerikanischen Forschers, Admiral Byrd, mit knapper Not einer großen Gefahr entgangen. In den Steuerbordkabinen des Expeditionsschiffes „Jack A. Byrd“ war Salzwasser eingedrungen, das in die Brenner weiterfloss und die Maschinenfeuer auslöschte. Der Dampfdruck sank auf den Gefrierpunkt herab und das Schiff trieb beinahe hilflos in der See, umgeben von riesigen Eisbergen, die teilweise nur 200 bis 300 Meter weit entfernt waren.

Den fieberhaften Arbeiten der Schiffsingenieure gelang es jedoch, den Bachbordant rechtzeitig einzuschalten, so daß der Dampfdruck wieder stieg. Der Kapitän des Schiffes Hertien erklärte nachher, daß die Expedition sich in größter Gefahr befunden habe und nach wenigen Stunden von den Eisbergen zermalmt worden wäre.

Ueber 10 000 Meter hoch im Reichsflugzeug

Der italienische Ingenieur Nicot hat in einem Reichsflugzeug Cna mit Motor Cna C 7 über dem römischen Flughafen eine Höhe von 10 000 Meter erreicht. Der bisherige Weltrekord gehört dem Deutschen Voigt mit 8142 Meter. Bemerkenswert ist noch, daß die 10 000 Meter die größte, bisher überhaupt von einem italienischen Flugzeug mit italienischem Motor erreichte Höhe darstellen.

Kleine Chronik

Die Flugzeuge der englischen Luftstreitkräfte haben, einer amtlichen Mitteilung zufolge, im Jahre 1933 insgesamt über 64 000 000 km zurückgelegt. Diese Gesamtstrecke ist 1600 mal so lang wie der Erdumfang.

Nach dem Endergebnis des Rairoer-Dasenflug-Wettbewerbs hat der deutsche Flieger Schwabe den dritten Preis errungen. Die Leistung ist um so beachtlicher, als Schwabe gegenüber der umfangreichen Konkurrenz eine verhältnismäßig schwache Maschine flog. Erster wurde Everard, zweiter Schalle.

Der in Hamburg am 10. November zum Tode verurteilte Muttermörder Ernst Oskar Deglowski, geboren am 29. Februar 1912 in Garburg, ist am Donnerstagmorgen hingerichtet worden.

Im Untertagebetrieb der Rade Neumühl bei Dülsburg-Hamborn wurde der Bergmann Josef Martinis und der Hauer Theodor Brunnen unter herabstürzenden Gesteinsmassen begraben. Beide konnten nur als Leichen geborgen werden.

Auf der Kohlengrube in Eigenau bei Kattowitz (poln. Oberschlesien), wo erst vor kurzer Zeit infolge Zusammenbruchs des Schachtes elf Bergleute verschüttet worden waren, jedoch lebend geborgen werden konnten, wurden in der Nacht zum Donnerstag fünf Arbeiter verschüttet. Drei wurden gerettet. Es besteht aber wenig Aussicht, die beiden anderen noch lebend zu bergen.

In Eversberg (Saargebiet) wurden mehrere Falschmünzer verhaftet, die falsche 5-Franken-Stücke hergestellt haben.

Ueber Nabras (Indien) ist ein Laifun niedergegangen, wobei 250 Personen ums Leben gekommen und 10 000 Stück Vieh verendet sind.

Die Ernte des Todes

In Wien starb im Alter von 84 Jahren Feldmarschall Alexander Krobatin. Im Jahre 1912 war er Kriegsminister. Während seines Ministeriums wurde die Mobilmachung im Weltkrieg durchgeführt. Im Jahre 1917 übernahm er das Kommando der 10. Armee in Kärnten und Tirol, das er bis zum Zusammenbruch beibehielt.

In Santiago de Chile ist der frühere chilenische Außenminister und liberale Führer Maximilian Ibanez am Donnerstag gestorben.



Der neue Führer der Deutschen Christen. Konfliktartrat D. Kinder-Kiel, der bisherige Verantwortliche für Schleswig-Holstein, ist, wie gemeldet, zum Führer der Deutschen Christen ernannt worden.



# Kultur und Schrifttum

Höchstes Glück im Leben ist ein  
 froh Am-Herde,  
 Ist Familienglück, ist eine liebe Hausfrau,  
 Ist ein süßes kleines Mäuschen  
 in der Wiege  
 Liliencron

## Toteninseln — Land der Seligen

Ein uraltes Symbol des Todes — England als Toteninsel

Es gibt wenige Kunstwerke, die wie Böcklins „Toteninsel“ so sehr Allgemeinut der Gebildeten eines Volkes geworden sind. Böcklin gab mit seiner Toteninsel den vollendeten Ausdruck für ein Gefühl, das die Menschheit seit Urzeiten empfunden hat: nämlich dafür, daß die Seelen der Abgeschiedenen, weit aus unserem Bereich entrückt, in der tiefen Stille einer fernem unirdischen Welt ihr schattenhaftes Leben führen, von dem wir getrennt bleiben müssen.

Es ist ein uralter, überall in der Welt wieder auftauchender Aberglaube, daß die Geister keine Wasser überschreiten können; — und ebenso alt ist der Glaube, daß die Seelen der Toten immer wieder an die Stelle zurückkehren wollen, an der sie gelebt und gewirkt haben. Bei vielen primitiven Völkern, besonders in Amerika, galt die Totenseele als weiblich und rachsüchtig. Man fürchtete sich vor ihr und suchte sie möglichst abzuwehren. So weit Küstenvölker in Betracht kommen, schaffte man die Toten auf eine Gräberinsel oder ließ sie in Kanus oder Baumfargen auf das Meer hinausdriften. Diese Sitte ist übrigens noch heute, namentlich in Hinterindien und auf dem Malaischen Archipel, weit verbreitet. Es gab also tatsächlich Gräberinseln, die den Toten gewissermaßen als Wohnung zugewiesen wurden. Diese Inseln waren dann natürlich zugleich die gefährdeten Geisterinseln, die man möglichst nicht betrat. Die Inseln verböten, da sich niemand auf ihnen ansiedelte, und ihre unheimliche Einsamkeit trug mehr und mehr dazu bei, ihnen im Volksglauben ihre schauerliche Bedeutung zu bewahren.

Daß vor allem solche Völker an Toteninseln glaubten, die am Meere wohnten, ist selbstverständlich. Vielen Primitiven, die im Inland lebten, war das Meer vollständig unbekannt, und Inseln sahen sie nur in Flüßen oder Seen. Dennoch haben auch viele dieser Inlandstämme den Glauben, daß das Totenland von einem großen Wasser umgeben, also eine (meist unterirdische) Insel sei.

Ähnliche Vorstellungen finden wir in den alten keltischen Mythen, also in England und Nordfrankreich. Dem sagenhaften, durch die Warden der alten Zeit berühmt gewordenen König Artus soll seine Gattin Guinevere („weißer Geist“) mehrmals geraubt worden sein. Einer derjenigen, der sie entführte, war der König Mar, den wir — freilich seinem ursprünglichen Bilde gar nicht mehr entsprechend — alle aus Wagners „Tristan und Isolde“ kennen. König Mar ist in den ältesten keltischen Sagen der düstere und unheimliche Beschützer des Totenreiches. Er bringt Guinevere in das Land, „aus dem niemand zurückkehrt“, das jenseits eines tiefen Wassers liegt und von keinem betreten werden kann, da nur eine einzige Brücke, schmal und schwarz wie die Schneide eines Schwertes, hinüberführt.

Ueberraschend groß ist die Ähnlichkeit dieser keltischen Sagen mit der griechischen Proserpina-Sage und überhaupt mit den Ideen vom Reich der Schatten im alten Griechenland.

Auf jeder Kulturstufe gibt es bestimmte Mythen, die mit kleinen Abweichungen bei allen Völkern der Erde wiederkehren, auch wenn eine Beeinflussung von einem Volk zum anderen kaum möglich ist. So ist es eine Tatsache, daß dieser König Mar der alten Sage eine starke Ähnlichkeit mit Pluto hat, und daß auch sein Land der Toten dem Schattenlande der Griechen gleicht. Es wird von einem großen Strom durchflossen, nur daß der Strom nicht den Namen Styx trägt, und daß man nicht von einem Fährmann Charon übergesetzt wird, sondern auf jener Brücke, die schwarz ist „wie die Schneide eines Schwertes“ hinübergehen muß. Das Totenschiffchen mit seinen geheimnisvollen Passagieren findet sich in vielen nordischen Mythen. J. B. wird König Artus selbst nach seiner letzten Schlacht gegen seinen verräterischen Neffen Mordred von einem solchen Schiffchen abgeholt und nach der Insel Avalon hinübergerudert.

Diese Insel war nach den Angaben eines alten Geschichtsschreibers eine derjenigen Inseln, auf die der Volksglaube die abgeschiedenen Seelen versetzte. Es ist die heutige englische Abtei Glastonbury, in der man im 12. Jahrhundert tatsächlich den Sarkophag des Königs Artus gefunden haben will. Diese Insel Avalon wird von anderen keltischen Sängern als Inseln der Seligen gefeiert, und es wird ihr eine geradezu paradiesische Schönheit und Fruchtbarkeit zugesprochen. Hier erfolgt

also eine völlige Umbiegung der Begriffe: die Toteninsel wird zum Lande der Seligen, verliert ihren düstern Charakter und wird ein Land des Friedens und der Schönheit. Wahrscheinlich sind solche Vorstellungen vom Lande der Toten erst späteren Datums und vielleicht auf einen unbewußten Einfluß des Christentums zurückzuführen, denn in den ältesten Sagen wird das Leben nach dem Tode sehr selten als schön und glücklich dargestellt. Ein hochentwickeltes moralisches Empfinden und die Unterscheidung von Gut und Böse gehört dazu, denn neben diesem „Lande der Seligen“ steht dann meistens auch ein Land der Verworfenen, dessen farbige Darstellung bis in graulich Einzelheiten die christliche Kirche des Mittelalters zur Warnung für ihre Sünder gab.

Die interessanteste Quelle, die wir für Europa in dieser Beziehung haben, ist ein Bericht des griechischen Geschichtsschreibers Propertius aus dem 8. Jahrhundert. Hier zeigt sich die Eigentümlichkeit, daß ein Land, das ziemlich bekannt war, mit dem man sogar Handel trieb, als Toteninsel angesehen wurde, nämlich England. Was das neblige, verhängte Wetter dieser Insel dazu beigetragen haben, hier das Schattenland zu vermuten, mag dieser Aberglaube vielleicht bis in die Phönizierzeit zurückgehen, wir wissen es nicht. Sicher ist nur, daß die Waller das gesamte England als Toteninsel ansahen, und daß selbst der griechische Berichtshatter nicht an der Wahrheit seiner Erzählung zu zweifeln scheint.

## Die neueste Erfindung

Neuer Textilrohstoff. Erhebliche volkswirtschaftliche Bedeutung für die deutsche Selbstversorgung mit Textilrohstoffen wird die Vistra-Faser erhalten, die von der J. G. Farbenindustrie in den Werken Wolfen und Brennis hergestellt wird. Kunstseide und Vistra-Faser werden die Einfuhr an überseeischen Textilrohstoffen erheblich vermindern helfen.

Er berichtet, daß er selbst von den im Norden Galliens wohnenden Fischern gehört habe, daß ihnen ein besonderes Amt obliege, nämlich die Toten bei Nacht nach England hinüberzurudern.

Der moderne Mensch ist leicht geneigt, diese Quellen lediglich als Ausdruck primitiven Aberglaubens zu betrachten. Seelen von schwerem körperlichem Gewicht, die sich mit Namen und Titeln im Jenseits vorstellten lassen, erscheinen seiner geistigen Auffassungswiese vom Leben nach dem Tode kindlich. Und doch sind diese Vorstellungen der Ausdruck dafür, daß jene Menschen die diesseitige und jenseitige Welt in ganz enger, fast körperlicher Verbundenheit empfanden, und daß sie den Tod als eine daseinsbestimmende Wirklichkeit ansahen.

Dr. F. Ringer.

## Neues aus Wissenschaft und Technik

### Wann ist ein Mensch „beliebt“?

Die Würzburger Psychologin Dr. Maria Jilg hat kürzlich an Volksschülerinnen die Frage untersucht, welche Faktoren einen Menschen „beliebt“ oder „unbeliebt“ machen. Auf Grund von Erhebungen in der zweiten bis achten Mädchenklasse einer Würzburger Volksschule wurde für jede dieser Klassen eine „Beliebtheitsrangreihe“ ihrer Schülerinnen aufgestellt. Die sehr beliebten Schülerinnen stammten, wie sich zeigte, im allgemeinen aus besserem sozialem, wirtschaftlichem und familiärem Milieu als die sehr unbeliebten. Doch erwies sich das häusliche Milieu keineswegs als ausschlaggebend für die Beliebtheit: fast 60 Prozent der untersuchten Geschwisterpaare zeigten verchiedene Beliebtheitsgrade bei beiden Geschwister. Schüchternheit begünstigte die Beliebtheit. Die bessere Aussicht der guten Schülerin auf Beliebtheit beruht unter anderem auf der Tatsache, daß die positive Bewertung der Schüchternheit durch die Lehrer von den Mitschülerinnen übernommen wird. Längere Zugehörigkeit zu einer Klasse war für das Beliebtheitswerden vorteilhafter als kürzere. Schöne, gepflegte äußere Erscheinung war für den Erwerb von Beliebtheit sehr wichtig. Ungepflegtheit und Unarten wie Nagellauen, Nasebohren usw. machten unbeliebt.

Die Intelligenz wirkte bei der Erzeugung von Beliebtheit mit. In einer Intelligenzprüfung, die vor allem kombinatorische und logische Leistungen verlangte, arbeiteten die sehr beliebten besser als die sehr unbeliebten. In 64 Prozent der Fälle, in denen zwei Geschwister verschiedentlich beliebt waren, stand das weniger beliebte auf schlechterem Intelligenzrangplatz als das mehr beliebte. Wie zu erwarten, wurde das Beliebtheitswerden auch von charakterologischen Zügen beeinflusst. Kameradschaftlichkeit im Sinne von Beträglichkeit, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft machte beliebt. Bei Unbeliebten traten unkindlicher Ernst, ausgeprochene Passivität, Geltungssucht, besonders in Form von Prahlerei, Streitsucht und Nechthaberei hervor. Es fragte sich, wie weit solche Züge Ursache und wie weit sie bereits Folge der Unbeliebtheit waren. Gutes

häusliches Milieu, Schultätigkeit, vorteilhafte äußere Erscheinung, Intelligenz, Kameradschaftlichkeit begünstigten das Beliebtheitswerden, aber keiner dieser Faktoren garantierte es. Sehr beliebt Kinder zeigten in der Regel eine Kombination der genannten Faktoren.

### Wir hören elektrisch!

Der Frankfurter Gelehrte Dr. E. Kupfer hat vor kurzem eine neue Theorie des Hörens aufgestellt, die jetzt durch interessante physikalische Versuche eine starke Stütze erhalten hat. Die Vorgänge, die sich im inneren Ohr, dem sogenannten Labyrinth abspielen, sind zwar schon längst untersucht und auch ziemlich klar gestellt worden. Bekannt ist, daß durch jeden Ton ein bestimmter Teil des Labyrinthes in regelmäßige Schwingungen versetzt, die den Schwingungen des Tones genau entsprechen. Wie aber der Reiz durch die Hörnerne weitergeleitet wird, war bisher unklar. Dr. Kupfer nimmt nun an, daß durch die Schwingungen der feinen Membranen des Labyrinthes bestimmte chemische Prozesse ausgelöst werden, die sich — ähnlich wie im galvanischen Element — in elektrische Ströme verwandeln. Diese kleinsten elektrischen Ströme, die im Nerven der Membranschwingungen pulsieren, fließen dann durch die Hörnernefasern zum Gehirnhirn und erzeugen dort die Tonempfindung. Um diese Annahme zu prüfen, benutzte man ein sogenanntes „physikalisches Modell“. Man tauchte zwei Metallplatten in eine Flüssigkeit ein und verband die eine Platte mit einer Stimmgabel. Wenn nun die Stimmgabel angeschlagen wurde, so gingen von der zweiten Metallplatte tatsächlich rhythmische Ströme aus. Man konnte diesen pulsierenden elektrischen Strom durch besondere Leitungen einem Telephon zuführen und hörte dann wieder denselben Ton, der ursprünglich von der Stimmgabel ausging! Wenn die verwendete Flüssigkeit aus destilliertem Wasser oder einer Einweihlösung bestand, war der Ton sehr laut zu hören, bei Vermischung von Alkohol, Säuren und Leitungswasser etwas schwächer, bei Benzol und Benzol dagegen gar nicht! Dieser interessante Modellversuch entspricht im großen den viel feineren Verhältnissen im Ohr.

Metallplatten und Flüssigkeit entsprechen dem Labyrinth, dessen Membranen in Schwingungen geraten und dabei auf chemischem Wege elektrische Ströme erzeugen, der Leitungsdraht, der von der Metallplatte ausgeht, ist den Hörnerne wie verflochten, und das Telephon schließlich entspricht dem Gehirnhirn unseres Großhirns.

### Ein neues Mittel zur Bekämpfung des Typhus

Der Typhus stellt bekanntlich eine durch besondere Bazillen hervorgerufene Infektionskrankheit dar, die nicht nur wegen der dabei auftretenden fieberhaften Periode gefährlich ist. Zur Behandlung des Typhus benutzte man bisher in der Hauptsache allgemeine Kräftigungsmittel, Bäder usw., um das Fieber herabzusetzen und die starke Benommenheit des Typhustranken zu verringern. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß man mit einem chemischen Mittel die Heilungsaussichten wesentlich verbessern und die Fieberperiode abkürzen kann, und zwar handelt es sich dabei um das „Neosalvarsan“, ein arsenhaltiges Arzneimittel. Diese Substanz wird in die Blutbahn eingespritzt und tötet dann offenbar die Typhusbazillen ab. Früher verwendete man bekanntlich das Neosalvarsan lediglich zur Abtötung der Symbioten und glaubte, daß es ein ganz spezifisches Heilmittel gegen diese Krankheit sei. In den letzten Jahren haben aber die Wissenschaftler festgestellt, daß man auch eine Reihe anderer Infektionskrankheiten mit dem Neosalvarsan sehr erfolgreich bekämpfen kann. Besonders alle Erythrasmen, die durch sogenannte Spirochäten (s. l.) bestimmte Formen der Tripanosomen hervorgerufen werden, lassen sich durch diesen arsenhaltigen Stoff heilen. Vor kurzem zeigte sich, daß man auch beim Milzbrand, ferner bei Entzündungen des Nierenbeckens, die durch Kolibakterien verurteilt werden, mit dem Neosalvarsan ausgezeichnete Erfolge erzielen kann. Die gleiche Wirkung wurde nun jetzt auch beim Typhus festgestellt, und hat sich schon in einer größeren Zahl von Fällen bestätigt lassen.

## Grenzen des Lebens

Der Begriff des „Lebens“ wird uns eigentlich erst recht bewußt, wenn wir irgendwo das Aufhören dieser Eigenschaft, den „Tod“, sehen, wenn wir fühlen, daß irgendwann und irgendwo ein „Es“ uns eine Grenze zieht, jenseits von der nichts mehr von diesem wundervollen, schillernden, reizempfindlichen, bewegten „Etwas“ zu spüren ist. Wir Menschen sehen, wie eng auf Grund unerbittlicher Naturgesetze diese Grenzen für das Leben, speziell das menschliche Leben sind. Ein paar Augenblicke feinen Sauerstoff, ein paar Grad über oder unter 37 Grad Körpertemperatur, und es ist 10 Milliarden gegen eins zu wetten, daß du und ich nicht mehr „leben“. Sind nun diese Grenzen des Lebens nur durch die besondere Struktur unseres menschlichen Körpers bedingt, oder sind sie allgemein allen Lebewesen gesetzt? Anders gefragt: gibt es unsterbliche Lebewesen? Sorgfältige Untersuchungen, die für einige Tiere heute noch nicht abgeschlossen sind, haben bis jetzt ergeben, daß man diese Frage wohl beantworten kann. Man muß allerdings das „ewige“ Leben in zwei Gruppen aufteilen: einmal vermögen manche Tiere und Pflanzen ein sogenanntes „latentes“ (verstecktes) Leben zu führen in Zeiten der Not und Gefahr. Sie trocken ein, fressen unter Umständen einige überflüssige Zellen an sich selber auf, geben alles Wasser ab, schließen eine Hülle um sich — und nichts mehr läßt sie von unbeliebten Dingen unterscheiden. So vermögen manche Tiere und Pflanzen wahrscheinlich Jahrtausende zu über-

dauern. Man hat Getreidekörner in Pharaonengräbern gefunden, die noch nach 4000 Jahren keimten und wuchsen. Ebenso vermutet man, daß die „Dauerporen“ von Bakterien und Urinieren viele Jahrtausende leben können. Diese Tatsache ist wichtig, da sie die Möglichkeit zuläßt, daß solche, z. B. durch Naturkatastrophen, in den Weltraum geschleuderte Lebewesen fremde Planeten besiedeln. Andererseits kann man eine solche Erstarungsperiode nicht voll und ganz „Leben“ nennen.

Gibt es nun Tiere oder Pflanzen, die alle Eigenschaften des Lebens zeigen und doch ewig leben? Auch das kann man auf Grund der neuesten Forschungen wohl bejahen. Alle einzelligen Lebewesen, die sich durch Teilung fortpflanzen, gehören dazu. Freilich muß man ein Wesen, das sich in zwei gefalteten hat, immer noch als „weiterlebend“ ansehen. Aber selbst bei Tieren, die sich teilen, aber sich nach einiger Zeit mit einem zweiten zu einem neuen dritten Lebewesen vereinigen, konnte die Wissenschaft zeigen, daß sie auch ohne diesen Vorgang unbegrenzt leben können. In jahrelangen, mühevollen Arbeiten konnte man ein Pantoffeltierchen über 8400 Generationen am Leben erhalten; das wäre, auf uns übertragen, ein über 800 000 Jahre alter Mensch!

Unter den höher organisierten Lebewesen hält entschieden eine berühmte Wasserazippe in einem kleinen Ort Mexikos den Rekord. Sie ist mindestens 6000 Jahre alt, bei einer Höhe von 34 Meter und einem Stammesumfang von 33 Meter in 1 1/2 Meter Höhe. Fast das gleiche Alter wird der Drachenbaum von Orotava auf Teneriffa haben, in dessen Schatten

Phönizier der Handelsschiffe Salomos geruht haben können. Ueber 1000 Jahre alt werden Mammutbäume, Eichen, Linden und — was vielleicht viele nicht wissen — das unscheinbare Torfmoos. Genau wie die Riesen der Pflanzenwelt ist es durch dieses Epochenwachstum weiter.

Bei den Tieren ist die Altersbestimmung ungleich schwieriger, da sie nicht so sichere Merkmale, wie etwa z. B. die Jahresringe der Bäume, aufweisen. Das höchste Alter scheint aber eine Riesenschildkröte erreicht zu haben, die W. Reichardt dem Londoner Zoologischen Garten schenkte und die 1737 von der Camontinsel geholt wurde. Man schätzte ihr Alter auf etwa 300 Jahre. Auch Fische, namentlich Hechte und Karpfen, scheinen über 100 Jahre alt zu werden. Ebenso weiß man dies sehr sicher von Perlmuscheln, die man mit eingetragenen Jahreszahlen bei Delphin im Vogtlande gefunden hat. Auch Elefanten, Geier und Papageien kommen wohl an 100 Jahre heran und darüber.

Die gleiche Lebensgrenze erreicht u. U. auch der Mensch, doch muß man bei der Beurteilung von Meldungen über „uralte“ Menschen sehr vorsichtig sein. Zum Beispiel hat in Bayern eine genaue Nachforschung bei 27 als „über 100 Jahre alt“ gemeldeten Personen ergeben, daß 15 davon noch nicht einmal 90 Jahre alt waren und nur eine einzige Witwe das hundertste Lebensjahr überschritten hatte! Angaben über das hohe Alter von Angehörigen primitiv lebender Völker sind in den meisten Fällen glatt erfunden. Daß unsere moderne Kultur im Gegenteil das durchschnittliche Alter des Menschen erheblich erhöht hat,

ist ja bekannt; aber auch „Spitzenleistungen“ geistig intensiv arbeitender Menschen kommen vor. Erwähnt sei der berühmte Professor der Chemie Nic. Chevreul, der hundertdreißigjährig gegen Ende des vorigen Jahrhunderts starb und noch mit 100 Jahren in der Akademie der Wissenschaften sprach.

Am dringendsten nötig haben wir die Aufklärung des Sauerstoffes. Es ist nun merkwürdig, daß eine ganze Reihe von Lebewesen ohne ihn auskommt, ja, daß er sogar für viele Bakterien, Pilze, Banwürmer und andere Parasiten geradezu Gift bedeutet. Auch Frösche halten es noch ziemlich lange ohne Sauerstoff aus. Recht begrenzt wird das Leben auch durch die Temperatur. Das hat hauptsächlich zwei Gründe: einmal wird beim Abkühlen der Körperflüssigkeit unter Null Grad das darin enthaltene Wasser zu Eis — da es sich dabei ausdehnt, zerreißt es alle Gewebe. Jeder weiß ja, wie in einer Nacht der erste Frost auf alle Pflanzen vernichtend wirkt. Und andererseits gerinnt bei zu hoher Temperatur das Eiweiß, an das unser Leben gebunden ist, so daß also im allgemeinen einige 90 Grad das höchste sind, was Lebewesen ertragen. Allerdings gibt es einige „Abgehärtete“ unter den Bakterien und Naderierchen in der Tropenzone, die — 271 Grad und — 150 Grad Celsius überstanden! Je höher aber die Lebewesen organisiert sind, desto enger begrenzt hat ihr Leben; engere Grenzen, doch dafür blüht in ihnen ein um so intensiveres, schöneres und bunteres Leben, und es will uns scheinen, als ob danach das Streben der Natur

Dr. L. Richter.



# Aus der Landeshauptstadt

## Eingenebelt

Donnerstag abend glich unsere Stadt einer in höchsten Stufen eingenebelten Berglandschaft. Nachdem am Nachmittag dieses Tages Wetter Vorzeichen für außergewöhnlich starke Nebelbildung gegeben hatte, senkten sich gar bald Nebelschwaden auf Nebelschwaden herab und verdichteten sich derart, daß man mancherorts auf keine 5 Meter Entfernung mehr sehen konnte. Die Erschwerung des gesamten Verkehrs trat mit größter Vorsichtsmäßigkeit überall unangenehm in Erscheinung. Es ist zu hoffen, daß in Stadt und Land die typische Unfallchronik nicht durch weitere tragische Vorkommnisse bereichert würde.

## Lauwetter und Glatteis

**Frost und etwas Reuschnee im Schwarzwald.**  
Ein Vorstoß milderer Luft, die sich in der Nacht zum Donnerstag durchsetzte, brachte in Karlsruhe unvermittelt heftigen Regen, der sich zunächst in Glätteis verwandelte, da dem Erdboden noch immer erheblicher Frost anhaftete. In den Morgenstunden des Donnerstags mußten erneut Streifen von den Straßenreinigung eingeleitet werden, um die zum Teil völlig vereisten Straßenübergänge mit Sand zu bestreuen. Infolge des Glätteis, das im Laufe des Vormittags verschwand, kamen verschiedene Personen und Radfahrer zu Fall, ohne daß sich jedoch ernstere Unfälle ereigneten. Die Temperatur hielt zur Zeit 1 Grad über Null. Der Luftdruck zeigt gegenwärtig 745 Millimeter gesunken und zeigt gegenwärtig 745 Millimeter gegenüber etwa 780 Millimeter unmittelbar vor den Weihnachtstagen.

Im Schwarzwald hält der mäßige Frost an. Die Hochlagen melden bis zu -8 Grad Kälte bei nebligem Wetter und vereinzelt leichten Schneefällen. Sowohl vom Nord- als auch vom Südschwarzwald werden durchschnittliche Schneehöhen von 12-18 Zentimeter gemeldet, worunter sich einige Zentimeter Reuschnee befinden. Die allgemeinen Sportverhältnisse haben sich hierdurch, sowie infolge des Fortbestands der Kälte etwas verbessert.

## Das Jahr neigt sich dem Ende zu —

und haben Sie es sich schon überlegt, wie Sie es am glücklichsten abschließen können?

Sie denken wahrscheinlich, daß die Unterhaltung in der Silvesterstunde gemeint ist, aber weit gefehlt! So oberflächlicher Zeitvertreib hat doch keines langen Nachdenkens, jedoch, um Ihnen einen Wink zu einem wahrhaft glücklichen Jahresabschluss zu geben, muß man sich schon tüchtig den Kopf zerbrechen.

Sie und Ihre Freunde haben sicherlich viel zu viel alltägliche Sorgen, die Sie das Bewußtsein, das zur vollständigen Zufriedenheit nur mal gehört, übersehen lassen. ... Was bedrückt Sie eigentlich am meisten?

Geldmangel, Arbeitslosigkeit, ...! Wie schädlich wären Sie und alle Ihre Bekannten, wenn mit der Arbeitslosigkeit in ganz Deutschland gänzlich aufgeräumt würde! Das wünschen Sie für sich und Ihre Volksgenossen. ... Und das Ziel liegt nicht weit, wenn Sie sich endlich dazu entschließen können, Ihrem Führer in seiner Aufbaubarbeit Geduld zu leisten. ... Von keinem großen Opfer soll hier gesprochen werden, sondern, wie Sie nur im Kleinen Grobes leisten und die Jahreswende glücklich feiern können.

Haben Sie schon von den Arbeitsbeschaffungsstellen gehört? Nur eine Mark kostet das Geld und ist überall erhältlich. So einfach ist das. Sie kaufen diese Lose der nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffungs-Geldlotterie, und Sie füllen mit jeder dafür ausgegebenen Mark neue Arbeitsmöglichkeiten und — haben selbst noch die Aussicht, einen Geldgewinn zu erhalten.

200.000 Mark auf ein Doppello! 100.000 Mark als Höchstgewinn auf ein Einzello! 10 Millionen werden verlost, das sind über 300.000 Gewinne! Ist das nicht verlockend? Und in der Silvesterstunde können Sie schon durch Zeitung und Rundfunk erfahren, ob Sie glückselig unter den glücklichen Gewinnern sind; denn am 29./30. Dezember ist Ziehung.

## Fürs W.H.W.

Aus Weihnachtsfeiern und Büchsenammannern, die zugunsten des Winterhilfswerkes veranstaltet wurden, hat die Freiligrath-Mädchenschule den Betrag von 347,07 RM. und die Fichteschule (Mädchenrealschule) 133,29 Reichsmark überwiehen.

Bei einem bei Frau Leni Dieffenbacher, Karlsruhe, Weinbrennerstraße Nr. 18, veranstalteten Hauskonzert, bei dem namhafte Künstler mitwirkten, konnte der Betrag von 113,68 RM. an das Winterhilfswerk überführt werden.

## Paula Siber spricht am Neujahrstage zu den deutschen Frauen.

Am Neujahrstage spricht auf Einladung der Funktionäre Berlin Frau Paula Siber zu den Großhendern Tegel zu den deutschen Frauen.

## Ein altes Wandgemälde entdeckt

beim Abbruch des Staatsgebäudes im Schloßplatzbereich

Seit mehreren Wochen sind bekanntlich die Abbrucharbeiten des großen staatlichen Wohngebäudes, Ecke Zirkel und Kronenstrasse, im Gange. Dieser Bau gehörte zu den ältesten Karlsruher Wohnhäusern, die sich im Bereich des Schloßplatzes, des Zirkels und der Kronenstrasse befinden. Das dem Staate gehörige Gebäude, in dem sich vor vielen Jahren der Gasthof „Badischer Hof“ befand, dürfte ein Alter von mehr als 180 Jahren erreicht haben und zeigte zuletzt, namentlich im Innern, deutliche Spuren von Verfall.

Gelegentlich der Abbrucharbeiten entdeckte man im zweiten Stock innerhalb des Mauerwerkpuges des großen Saales, der eine Länge von 18 Meter hatte, ein gut erhaltenes Wandgemälde des Hofmalers Feodor aus Frankfurt, das die „Triumphfahrt des Gottes Bacchus“ darstellt; das Gemälde ist in seinen bräunlichen Konturen gut erhalten und erkenntlich. Nach photographischen Aufnahmen wurde das etwa 3 Zentimeter unter Verputz liegende Gemälde sorgfältig mit Bretern verschalt und mit Dachpappe abgedeckt, um seine weitere Erhaltung sicherzustellen. Das sich an der westlichen Mauerwand befindliche Gemälde besitzt eine Länge von etwa 5 Meter und eine Höhe von ungefähr 3 Meter. Es ist anzunehmen, daß nach Fertigstellung des Neubaus das bisher unbekannte Gemälde aufgefressen werden und künftig einen der neuen Säle des künftigen Gebäudes schmücken dürfte.

Die Abbrucharbeiten an dem staatlichen Gebäude sind nunmehr soweit vorangeschritten, daß aus dem ehemaligen Gebäude eine klassische Baufassade geworden ist. Die Steinhauerarbeiten sind letzter Tage vergeblich worden. Mit den Erdarbeiten wird zu Beginn des neuen Jahres begonnen werden, so daß der eigentliche Neubau etwa im Frühjahr entstehen wird. Er wird ein

## Aufschlußbau zum Gebäude der Staatsschuldenverwaltung

auf dem Schloßplatz werden und eine gleiche Fassade erhalten, wie jene. Die Fertigstellung des umfangreichen Gebäudes ist im Herbst des kommenden Jahres zu erwarten. Die Wasser- und Straßenbaudirektion wird alsbald ihre Büros von den Gebäulichkeiten auf dem Adolf-Dittler-Platz nach diesem Aufschlußbau verlegen.

## Veranstaltungen und Weihnachtsfeiern

### Weihnachtskonzert in der Christuskirche

Der 24. Musikalischen Abendfeier in der Christuskirche gab Kirchenmusikdirektor Wilhelm Kump den programmatischen Oberbegriff „Ein weihnachtliches Choralfest“ und führte sie dementsprechend sehr stil- und wertvoll durch. Die Madriagalvereinigung war durch Mitglieder des Bachvereins verstärkt worden; ferner hatte der Leiter für hervorragende Solisten gelangt. So sang Elvira Haberkorn drei erlesene Weihnachtslieder des badischen Komponisten Trunk, wie diese Künstlerin auch in einer Vokalpartie das Altstilo singend übernommen hatte. Als Ober von hohem Rang bewährte sich wie oft schon Fried Grabert in einem sehr farbig und in klassischer Ebenmaß wiedergegebenen Concerto grosso von Händel für Streichorchester, Cembalo und Orgel. Mit zum Schönen des Abends gehörten neben den Orgelvorträgen die Chöre, deren Leiter, von der Gemeinde in der letzten Strophe mitgelungenen, die Veranstaltung zur weihnachtlichen und andächtigen Weihnachtsstimmung empfing.

### Badischer Leibgrenadierverein e. V. Weihnachts- und Neujahrfeier.

Der Badische Leibgrenadier-Verein hielt kürzlich im Kühlen Krug seine Weihnachtsfeier ab. Das Fest nahm einen schönen Verlauf. Eine Abteilung der Stahlhelmkapelle sorgte für die musikalische Unterhaltung und fand durch den schneidigen Vortrag weihnachtlicher und vaterländischer Weisen dankbare Zuhörer. Vereinsführer Kamerad Busch hieß die Festversammlung herzlich willkommen, besonders den Gausvorsitzenden Heber und das einzige noch lebende Gründungsmitglied, Buchdruckermeister Peter. Er gedachte mit Stolz der Altveteranen und gab den Eingang von Begrüßungsschreiben der Meiningener Traditionskompanien bekannt. Herr W. Foerster zeigte sich als Meister der Regitation.

Es folgte die eindringliche Festansprache des Ehrenkameraden Chr. Senfharth. Der Redner umriß den Sinn der Weihnachtsbotschaft, um daran einen Ausblick für die deutsche Zukunft zu knüpfen. Er gedachte dann der Gefallenen und der für die nationale Bewegung geforderten Kämpfer. Man sang anschließend das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

Nach einem Musikstück erfreute sich Jung und Alt an dem mit großem Erfolg aufgeführten Weihnachtsmärchenstück „Der verzauberte Hans“. Bei weiteren Musikstücken, vaterländischen Vorträgen des Herrn W. Foerster und Ansagen von Sprüchlein durch die Kinder flossen die Stunden, in denen der Knabbelack umging, schnell dahin. Am Schluß fand die Befragung von etwa 150 glückstrahlenden Vuben und Mädels statt.

### Kinder-Weihnachtsfeier des Militärvereins Karlsruhe

Die große Militärvereins-Familie traf sich kürzlich in dem Saale des „Rovad“, um den Kindern der Vereinsmitglieder (die notleidenden Kameraden und Witwen wurden schon tags zuvor besetzt), auch in diesem Jahre eine Freude zu bereiten. Geführt von den Eltern, kamen die Kleinen in Scharen herbei.

Ein von der allezeit tüchtigen Festkommission aufgestelltes, gebiegenes Programm wurde in rascher Folge abgewickelt. Die Begrüßungsansprache hielt Amtsrat a. D. L. Trötschler, der u. a. den Spendern der Gaben herzlich dankte. Die Feste hatte der Vereinsführer, Professor Dr. Max Mayer, übernommen. Seine Ausführungen waren von echt vaterländischem Geist getragen und hinterließen bei den Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck. Unter der bewährten Leitung von Fräulein Hedwig Trötschler gab die Junggar West-

stadt zwei Weihnachtsstücke — „Waldwiesentraum“ und „Engel, Tannenbaum und Kerze“ ergreifend wieder. Nicht endwollender Beifall lösten die Solotänze der jugendlichen Künstlerinnen Hannelore und Inge Wolf aus, insbesondere der von Hannelore in schmuder Marineuniform ausgeführte Flaggentanz. Eine Glanznummer der Darbietungen war „Das Wetterhäuschen“, in unübertrefflicher kindlicher Annut ausgeführt von Inge Hirth und Edgar Schmidt. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete für die Kleinen in diesem Besonderen das Christkindes (Fräulein Annemarie Weber) und die darauf folgende Bescherung. Die musikalische Begleitung der einzelnen Stücke erfolgte durch die Pianistin Hedwig Trötschler und den Konzertmeister Fritz Schwalbach. Das Ganze war umrahmt von dem feste angepaßten Weisen der tüchtigen Hauskapelle.

Der frohen kameradschaftlichen Stimmung, die allenthalben Platz griff, wurde aus der Mitte der Versammlung Ausdruck gegeben. Ehrenmitglied Rechnungsdirektor a. D. J. Kern erwies den Mitwirkenden unter Worten des Lobes eine freudig empfundene Aufmerksamkeit. Oberführer H. Voges dankte allen denen, die zum Gelingen des Festes beitrugen und bat, stets mitzuhelfen, daß ein Strahl des Glüdes und Mitempfindens in die Herzen der Notleidenden leuchte. Professor Dr. G. Sutter legte in sinnigen, gemütsvollen Worten die Notwendigkeit dar, allezeit die Tugend der Treue zu üben. Alles in allem: Es war eine schöne harmonisch verlaufene Feier, an die sich die Teilnehmer stets gerne erinnern werden.

### Weihnachtsfeier beim B. f. B. Mühlburg

Einen glänzenden Verlauf nahm die Weihnachtsfeier des Vereins für Bewegungsspiele Mühlburg e. V., die mit Kinderbescherung und Gabenverlosung verbunden war und die große Sportfamilie letztlich in den „Drei Linden“ vereinte. Nach einem von der Kapelle B. Senger schmissig und exakt gespielten Eröffnungsstück verkündeten drei niedliche Engel, Gertrud und Ethil Denninger und Hildegard Fraas, mit einem sinnigen Vorpruch frohe Weihnachtsbotschaft.

In seiner Begrüßungsansprache wies Vereinsführer Barquet auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hin und sagte allen Mitwirkenden für die freiwilligen Spenden Dank. Der Redner betonte, daß durch das Winterhilfswerk Freude geschaffen werde. Er konnte auch den Vertreter der Brauerei Sinner, Herrn Göring, begrüßen. Ein gemeinsam im Lichterglanz gesungenes Weihnachtslied leitete zur Kinderbescherung über. Mit lautem Hallo wurde Anecht Ruprecht von der Kinderchar begrüßt, der Hutentziehe und reiche Gaben ansteuerte. Hatte so das kleine Volk seinen Teil abbekommen, kamen die Großen zu ihrem Recht. Für sie brachte der Weihnachtsmann Gefangensprüche der unter Leitung von Herrn B. Senger stehenden Gefangensabteilung des Vereins, humoristische Vorträge der rühmlichst bekannten Stimmungschanone Josef Sonntag (alias Sonntag-Seppel) und gut gelungene Tanzvorführungen von Schülerinnen der Tanzschule Sonntag (Fr. E. Münz und der Uliput-Tänzerin Kemmel), welche gleichfalls großen Anklang fanden. Ein reichhaltiger Gabentempel brachte überraschenden Erfolg. Ein Theaterstück „Süßer die Gloden nie klingen“, bei dem die Darsteller: Frau Baisbauer, Eduard Mehem, Maria Konstantin, Karl Schiffereder, Willi Winkler, Erna Wader und G. Kohl durchweg ihre Rollen gewandt durchführten, ließ echte Weihnachtsstimmung aufkommen. Um die Begeisterung der Tanzdarbietungen machte sich Lehrer Hürde verdient. Ein Löwenanteil am Erfolg kommt der Sängergesellschaft zu, die auch im zweiten Teil des Programms mit prächtigen, stimmungsvollen, sehr schön wiedergegebenen Chören aufwartete.

## Landesammlungen

### für Naturkunde

Dank Vermittlung der Regierung ist vor kurzem die „von Seyfriedsche Sammlung“, Deninger Tertiarversteinerungen, die bisher im Gymnasium Konstanz aufbewahrt wurde, als Leihgabe an die Badischen Landesammlungen für Naturkunde gelangt.

Durch diese berühmte Sammlung, die zahlreiche, einzig dastehende Stücke enthält, neben zahlreichen versteinerter Pflanzen, Insekten und Fischen, besonders schöne Exemplare verteilter Schildkröten und des Deninger Riesenalamanders, sind die Bestände der Landesammlungen an Deninger Versteinerungen sehr wesentlich bereichert worden. Diese dürfen heute die vollständige Deninger Sammlung besitzen. Die wichtigsten Stücke sollen in einer neu zu schaffenden Schauausstellung der geologischen Kunde der Badischen Heimat, für die das Ministerium des Kultus und Unterrichts in absehbarer Zeit die nötigen Räume zur Verfügung stellen wird, dem Publikum gezeigt werden. Sie werden sicher starkes Interesse bei den Besuchern finden.

## Bon der Hochschule für bildende Künste Karlsruhe

Dem an der Badischen Hochschule der bildenden Künste in Karlsruhe als Lehrer tätigen Oberreallehrer a. D. Dr. Josef August Berlinger in Mannheim, sowie dem Meisterlehrer für Bildhauerei Otto Schickler daselbst wurden zu Professoren ernannt.

## Kreuzer „Karlsruhe“ in Sumatra

Der Kreuzer „Karlsruhe“ ist planmäßig am 21. Dezember 1933 in Padang eingelaufen.

## Besuch des Stadgartens

Im Monat November wurde der Stadtpark besucht: Werktags von 528 Erwachsenen und 118 Kindern; Mittwoch und Samstag nachmittags, zu welchen Zeiten der Eintrittspreis statt 40 Pfg. für Erwachsene und 20 Pfg. für Kinder nur 20 bzw. 10 Pfg. beträgt, durch 352 Erwachsene und 52 Kinder; Sonntagvormittags (Eintrittspreis 20 Pfg. für Erwachsene und 10 Pfg. für Kinder) von 1420 Erwachsenen und 336 Kindern. Abonnenten sind hier nicht einbezogen.

## Postverkehr an Neujahr

Sonntag, den 31. Dezember, sind geöffnet: Die Paketpost wie an Sonntagen, die Briefpost vormittags wie an Sonntagen, nachmittags von 12 Uhr ab wie an Werktagen (ohne Geldeinzahlung) beim Postamt 1, 2 und Rüppurr, in Grünwinkel, Daxlanden und Knielingen von 14 bis 17 Uhr, in Mühlburg von 13.30 bis 18 Uhr.

Paketzustellung findet statt: am Sonntag, den 31. Dezember (Silvester) nur vormittags. Am 1. Januar 1934 (Neujahrstag) ruht die Paketzustellung. Am Sonntag, den 31. Dezember, ist die Postzettel von 10 bis 12 Uhr zur Veranlassung der Auslandspakete für das Publikum geöffnet. Die Postpakete für das Postamt 1 den Empfängern der Postpakete rechtzeitig zustellen.

## Polizeibericht vom 28. Dezember 1933.

Zusammenstoß. Am 27. Dezember, um 22.30 Uhr, fuhr auf der Adolf-Dittler-Straße in Durlach der Führer eines Personenkraftwagens infolge Tumenheit auf einen unter einer Straßenlaterne aufgestellten Personenkraftwagen eines Durlacher Arztes von hinten auf. Der Wagen des Arztes wurde etwa 20 Meter fortgeschoben und beschädigt. Das andere Fahrzeug geriet auf den Gehweg und wurde erheblich beschädigt, so daß es abgeschleppt werden mußte. Personen wurden nicht verletzt.

Keine Instandsetzungszuschüsse für abbruchreife Gebäude. Bei den Beratungen des Ausschusses der Reichswohnungskonferenz ist zur Sprache gekommen, daß vielfach Reichszuschüsse auch für die Instandsetzung oder den Umbau von Gebäuden beantragt werden, deren Wiederherstellung nicht im allgemeinen Interesse liegt. Als Beispiel wurden insbesondere Gebäude angeführt, die in Stadtvierteln liegen, welche für eine Sanierung in Aussicht genommen sind. Wie wir hören, hat der Reichsarbeitsminister an die Wohnungsressorts der Landesregierungen ein Rundschreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß Zuschüsse nur gegeben werden sollen, wenn die Arbeit volkswirtschaftlich wertvoll ist. In obigen Fällen sei die Zuschussverweigerung abzulehnen.

## Ehret und achtet die deutschen Kriegssopfer!

Unser Volkkanzler Hitler hat die Kriegssopfer als Ehrenbürger des Staates bezeichnet. Die Verteidiger der deutschen Heimat verdienen unsere besondere Ehrung und Achtung. Bedenkt, daß sie ihre geliebten Väter hergaben, um deutschen Boden vor der Furie des Krieges zu bewahren. Ihr ehrt auch die gefallenen Helden in der Achtung ihrer Hinterbliebenen. Alle Kriegssopfer tragen das hier abgebildete Abzeichen. Volksgenossen! Ehret und achtet die Träger dieses Abzeichens!





### Am Neujahrstag Flaggen sehen!

Nach altem Brauch sehen am Neujahrstag erstmals wieder sämtliche Behörden die Flaggen. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen.

**Hypothekenzins.** Auf die Bekanntmachung der Stadt Sparkasse im Anzeigenteil dieser Zeitung wegen der rechtzeitigen Zahlung der auf 2. Januar 1934 fälligen Hypothekenzinsen wird besonders hingewiesen.

### Mitteilungen des Bad. Staatstheaters

Das Wagners Märchen-Spieloper „Das Christkindlein“, die sich bei Duna und Alti unermüdeter Popularität erfreut und immer besterter Aufnahme findet, geht heute, Freitag, den 29. Dezember, zum fünften Mal in Szene. Die Titelrolle singt wiederum Elie Blum. Auch die übrige Besetzung bleibt unverändert. Die musikalische Leitung hat Joseph Keilberk; Spielleiter: Viktor Ventosa.

### Neues vom Film

**Bad. Lichtspiele:** „Des jungen Desauers große Liebe“. Mit diesem Film haben uns die Bad. Lichtspiele ein glänzendes Weihnachtsprogramm beschert. Ernde Marxen als Apothekerstochter und Wilm Frisch als Herr Leopold von Dessau geben diesem Film mit ihrem bisteren, unbeschwerteren Temperament das Gepräge. — Der junge Desauer kehrt von der Front zurück. Er verliebt sich in seine Jugendliebe, die reizende Apothekerstochter Anneliese Köhler. Die Fräuleinmutter stellt das Ganze als eine harmlose Liebeslei an, muß aber sehr bald bemerken, daß es ihrem ungestümen, feinen Standesunterschied achtenden Sohne ernst ist. Da sie ihn aber mit der Prinzessin Marie von Dessau vermählen will, verliert sie mit allen Mitteln, die beiden Verliebten auseinanderzubringen. Dies gelingt ihr. Leopold zieht ohne Abschied in den Krieg, und als er die Nachricht erhält, daß Anneliese den Kandidaten Schmitt ehelichen will, fährt er voll Verzweiflung den Sturm gegen Kaiserstempel los. An. Aber inzwischen hat sein netterer Sergeant die Geliebte, die zu der Zeit mit dem Kandidaten zusammen sein sollte, geheiratet, und da der Sturm im letzten Augenblick abgewandt wird, finden sich Anneliese und Leopold. Ein Dekret des Kaisers hat sie zur Reichsfürstin ernannt. — Die Geschichte einer unumwandelbaren Liebe, die sich gegen alle Intrigen und gegen alles Hoffzankentum standhaft durchsetzt hat.

**Maria-Palast:** Der Film: „Keine Angst vor Liebe“, den der Maria-Palast ab heute heranzubringen, steht in den Hauptrollen Hans Conrad, Ralph Arthur Roberts, Jessie Gibson, Adolf Wohlbrück, Hilde Hildebrand und Theo Lingen. Es ist eine lustige Geschichte, in deren Mittelpunkt zwei Seemannsweiber und ihre beiden Chefs stehen. Deltose Weiberfrauen entstehen, münden aber zum Schluss dennoch im „Happyend“. Die Komik von Hans Conrad, die Schaulustigkeit von Jessie Gibson und Adolf Wohlbrück, der Witz und Charme von Hilde Hildebrand und unübersehbare Komik von Ralph Arthur Roberts und Theo Lingen ergeben ein zusammenfassendes „voller Humor und amüsanter Einfälle. Dazu ein reichhaltiges Melodram.

### Veranstaltungen

„Er“ kommt wieder! Unser Wils Reichert wurde von allen seinen Freunden in Karlsruhe angetraut, zum Neujahr wieder seinen unverfälschten Humor nach Karlsruhe zu bringen. Mit großer Freude hat der Künstler dieser Aufforderung Folge geleistet. Er bringt diesmal wieder eine ganze Schar prominenter Solisten mit. Es ist der beliebte Mundfunktor Herbert Ernst Groß, der von seinen Konzerten im „Er“ mit großer Begeisterung bekannt ist. Neben ihm stehen die mit einem Stab von 1000 Mann und Orchester versehenen. Die 5 Karlsruher-Sänger, die in der Art der Comedian Harmonists deutsche Volkslieder und Weisen zum Vortrag bringen, sowie die preisgekrönten Münchner Strahlensänger vervollständigen das Solistenprogramm nicht zu vernachlässigen. Hierbei noch Sylvia Wieser in ihren eigenen Liederabspinnungen. Der Abend findet am Donnerstag, den 4. Januar 1934, 8 Uhr, statt. Vorverkauf hat begonnen bei Kongressdirektion Fritz Müller, Kaiserstraße 96, Tel. 888, im Hause der Landesgewerbebank.

### Standesbuch-Auszüge

Trauerfälle und Beerdigungszeiten. 27. Dez.: Maria Hübler, Witwe von Rudolf Hübler, Bierbrauer, 88 Jahre alt, Feuerbestattung 20. Dez., 11 Uhr; 28. Dez.: Mandelana Schultze, Ehefrau von Georg Schultze, Schreiner, 57 Jahre alt, Beerdigung 20. Dez., 14 Uhr; Sophie Meyer, Witwe von Max Meyer, Kaufmann, 88 Jahre alt, Beerdigung Israel, Friedhof.

### Wetternachrichtendienst

der Württembergischen Landeswetterwarte Stuttgart  
Ein kräftiges, weit nach Süden ausgreifendes Tiefdruckgebiet, dessen Kern sich über dem westlichen Skandinavien befindet, ist bestimmend für die Witterungsgestaltung. Der Druckverlauf entsprechend kommt es über Norddeutschland zur Zufuhr von Kaltluft aus Osten, während Süddeutschland gerade noch von den auf der Südseite des Tiefdruckkernes herangeföhrten mildereren Luftmassen berührt wird. Die Verschiedenheit der über Mitteleuropa gegeneinander strömenden Luftmassen hat leichte Niederschläge zur Folge. Über Süddeutschland wird es vorerst zu einem stärkeren Ansteigen der Temperaturen nicht kommen; diese werden vielmehr in tieferen Lagen den Nullpunkt im allgemeinen nur wenig überschreiten.  
Voransichtliche Witterung für Württemberg und Baden bis Freitag abend: Leichte Niederschläge, Temperaturen in tieferen Lagen im allgemeinen wenig über Null.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik  
Wetteransichten für Samstag: Vereinzelt Schneefälle, doch seitweilig schon auflockernd, bei lebhaften Ostwinden Frostzunahme.

### Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr

Rheinleiden, 28. Dez.: 168 cm; 27. Dez.: 162 cm.  
Dreilach, 28. Dez.: 26 cm; 27. Dez.: 21 cm.  
Reiß, 28. Dez.: 184 cm; 27. Dez.: 185 cm.  
Marau, 28. Dez.: 818 cm; 27. Dez.: 818 cm; mittags 12 Uhr: 818 cm; abends 6 Uhr: 812 cm.  
Wannheim, 28. Dez.: 160 cm; 27. Dez.: 159 cm.  
Gaub, 28. Dez.: 88 cm; 27. Dez.: 90 cm.

### Fußball

Der FC „Phönix“ bestreitet am kommenden Sonntag im Wildpark-Stadion das Rückspiel gegen Sportklub Freiburg. Phönix führt nach Verlustpunkten gerechnet, noch immer mit Waldhof die Tabelle an; Sportklub Freiburg ist Tabellenletzter. Hieraus erwächst für beide Vereine die gleiche unerbitliche Forderung auf Sieg und Punkte. Es ist nicht allein die Eigenart dieser Situation und die Ungewissheit des Ausgangs, die die Spannung für dieses Spiel erzeugt, sondern vor allem die Verschiedenheit des tatsächlichen Spielaufbaues beider Mannschaften.

Sportklub war dieses Jahr seither ganz ohne Spielglück. Sein Spielvermögen ist trotz aller unglücklicher Spielverluste auf gleicher Höhe geblieben. Es bedeutet schon etwas, den alten habichtigen Meister FC Phönix so glatt abzugeben. Was wollen auch bei den im Grunde so minimalen Spielunterschieden die knappen Niederlagen besagen. Weisheit nicht auch der hohe Sieg des Sportklubs von 8:1 über eine starke Kombination Offenburger-Real-Luzern des vergangenen Sonntags, daß der Sportklub von alter Schlagkraft ist? Gegen Sportklub heißt es auf der Hut zu sein.  
Phönix stellt seine bewährte Mannschaft entgegen, in der allein der verleihte Lorenzer durch

Roß ersetzt ist. Wo dieselbe Mannschaft, die in ihrem letzten Spiel gegen FC Phönix so hervorragendes leistete, Phönix wird alles aufbieten müssen, weil der Sportklub aus den Lehren des ersten Spiels bestimmt entsprechende taktische Gegenmaßnahmen trifft. Ein erbittertes Ringen steht zweifellos bevor.

Die im Vorberlauf gelösten Eintrittskarten zum abgesetzten Spiel gegen VfR sind in voller Gültigkeit. Vor dem Spiel treffen sich zwei Jugendmannschaften. Nach dem Spiel findet die Einweihung der neu hergerichteten und ausgestatteten Klubräume im Stadion statt, zu der Freunde und Gönner des „Phönix“ herzlich eingeladen sind.

### Geschäftliche Mitteilung

Deutscher Reise in Deutschland für Spartakisten. Eine dem Publikum sowie den Fremdenverkehr dienende begründete Einrichtung hat die Deutsche Gesellschaft für Freifahrten (DGF), Hauptverwaltung Frankfurt a. M., durch Ausgabe von Wertkarten zur Erlangung von Freifahrten geschaffen. Die von der DGF herausgegebenen Wertkarten können von allen Ladengeschäften sowie Postämtern, Theatern, Kinos usw. ausgeben werden und gleichzeitig als Beilage zu geschlossenen Re-

iseiproduktionen Verwendung finden. Diese Einrichtung hat den Zweck, dem kaufenden Publikum die Möglichkeit zu geben, wenigstens einmal im Jahre durch eine Reise, die es sich durch Wertkarten erspart, seine deutsche Heimat kennen zu lernen. Dies dient aber auch der Förderung des Reise- und Fremdenverkehrs. Die Wertkarten der DGF werden mit rückseitigem Firmen-Reklamendruck der betreffenden Geschäfte versehen und stellen somit auch eine großartige und dauerhafte Reklame dar. Die DGF hat dadurch, wie aus dem Informativblatt, eine für das ganze Reich einseitige Werbe- und Reklameeinrichtung geschaffen, die von nationaler Bekanntheit und behördlich empfohlen ist.

### Tagesanzeiger

Freitag, 29. Dezember 1933.  
Bad. Staatstheater: 19.30 Uhr: Das Christkindlein. 20 Uhr: Variete-Neues-Programm.  
Bad. Lichtspiele: 14.30 Uhr: Märchenpiele; 19.30 und 20.30 Uhr: Des jungen Desauers große Liebe.  
Gloria-Palast: Keine Angst vor Liebe. Palast-Lichtspiele: Es gibt nur eine Liebe. Residenz-Lichtspiele: Liebe stehen meine Lieber. Schanburg: Die Fabel von Ring-Rona. Bad. Kunstverein: Weihnachtsausstellung.



### Bekanntmachung

Die Zuständigkeit des Finanzamts Karlsruhe-Gand für Verwaltung der Kraftfahrzeugsteuer wird mit Wirkung vom 1. Januar 1934 an auf das Finanzamt Karlsruhe-Stadt übertragen. Diejenigen Steuerpflichtigen, die ihre Kraftfahrzeugsteuer bisher beim Finanzamt Karlsruhe-Gand entrichtet haben, haben für die Folge beim Finanzamt Karlsruhe-Stadt, Kraußstraße 11a, Zimmer 11, zu entrichten. Kassenstunden: Montag 8-12 Uhr.

Der Betriebsleiter Julius Bader in Karlsruhe wurde heute gemäß § 11 des Reichsgesetzes über das Auswanderungsverbot vom 6. 6. 1933 die Erlaubnis erteilt, die Beförderung von Auswanderern nach ausländischen Ländern als Agent des Reichsausschusses in Bremen durch Vorbereitung und Abschluss von Beförderungsverträgen ehrenamtlich mitzuwirken.  
Diese Erlaubnis berechtigt zum Geschäftsbetrieb im Amtsbezirk Karlsruhe, Karlsruhe, den 18. Dezember 1933. Hahnel, Polizeipräsident.

### Zahlungs-Erinnerung.

Am 2. Januar 1934 wird der Hypothekenzins für das 4. Vierteljahr 1933 fällig.

Bei nicht pünktlicher Zahlung besteht für die Schuldner die Gefahr, den verzinslich festgesetzten höchsten Zinssatz und schließlich auch die Kosten des gerichtlichen Zwangsverfahrens zahlen zu müssen.  
Schuldner, die uns durch Dauerkonto angelesen haben, ihre Schecks zum Girokonto abzugeben, haben sich dafür zu sorgen, daß rechtzeitig volle Deckung für den ganzen Einbezug vorhanden ist.  
Eine besondere schriftliche Mahnung ergibt nicht.

### Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Unsere sämtlichen Kassen (und zwar die Sparkasse, die Girokasse und die Pfandleihkasse) sowie alle anderen Dienstströme sind — am 30. Dezbr., vor- u. nachmittags geschlossen

### Carl Pfefferle

Erbsprinzenstraße 23 Telefon 1415  
Weihnachten vollständig ausverkauft, ein Beweis der vorzüglichen Qualität meines Geflügels. Einzige Firma am Platze, welche in Waggonladungen direkt vom Produzenten bezieht.  
Für Neujahr ist wieder ein Waggon Geflügel eingetroffen u. empfehle in nur frisch geschlachteter feinst gemalteter Milchmastware:  
Poularden, Puter, Poulets, Jung- hahnen, Suppen- u. Frikasseehühner, Enten  
ff. Hafermastgänse auch zerlegt  
Hasen schußfrische auch zerlegt  
Rehschlegel u. Rücken Rehbüge und Ragout  
Hirschkalb im Ausschnitt als Rücken, Schlegel, Bug und Ragout  
junges Wildschwein im Ausschnitt Fasanen, Wildenten  
Fluß- u. Seefische  
Bläufelchen, Zander, lebende Forellen, Spiegelkarpfen, Schlei, Fischkonserven und Marinaden, präp. Schnecken, Caviar, Nordd. Würstwaren

## Für Silvester

**Ausnahmeangebot für unsere Mitglieder:**  
Diedesfelder Rotwein Liter-Fl. o. Gl. } **-75**  
Diedesfelder Pfaffengrund o. Gl. }  
**Besonders preiswerte und gute Tropfen:**

Produkt	Liter-Fl. o. Gl.	Preis
Diedesfelder Goldmorgen	Liter-Fl. o. Gl.	-85
Leistader Felsenberg	" " "	1.-
Diedesheimer Tiergarten	Fl. " "	1.-
Auggener	Liter-Fl. " "	1.05
Ruppertsberger Klöseberg	Fl. " "	1.60
Haardter Rotwein	" " "	-80
Dürkheimer Rotwein	" " "	-90
Oberingelheimer	" " "	1.-
Waldurmer	" " "	1.45
Affentaler	" " "	1.45
Burgunder St. Martin	" " "	1.85
Malaga dunkel, II	1/2 " " "	-95
Malaga dunkel, extrafein	1/2 1.25 1/2 " " "	-70
Malaga gold	1/2 " " "	1.25
Wermut, eigene Abfüllung	1/2 " " "	-85
Kupferberg Gold	1/2 4.50 1/2 " " "	2.65
Kupferberg Kupfer	1/2 3.- 1/2 " " "	1.90
Schnelein Rheingold	1/2 4.50 1/2 " " "	2.65
Pfalz Riesling	1/2 " " "	3.-
Obstschaumwein	1/2 " " "	1.80
Punsch-Essenz (Rum, Burgund, Arrac)	1/2 " " "	2.60
Springerle	1/2 Pfd.	-25
Anisbrötchen	1/2 " "	-35
Kokosmakronen	1/2 " "	-25
Pfeffernüsse	1/2 " "	-25
Vanillebrötchen, Stück 5 Pfennig	1/2 " "	-35
Keks	1/2 " "	-25

Bestellungen auf **Neujahrsbrezeln** zu RM. -.30 -.55 -.90 1.80 2.70 und höher, werden in sämtl. Verteilungsstellen bis Samstag, den 30. Dez. 1933, abends 19 Uhr, entgegengenommen.  
Wir machen unsere sehr geehrten Mitglieder darauf aufmerksam, daß unsere Verteilungsstellen mit Ausnahme der Schuhverteilungsstelle am Sonntag, den 31. Dezember 1933 von 13 bis 19 Uhr geöffnet sind.  
Das Flaschenpfand beträgt für Literflaschen 10 Pfg., für 1/2 und 1/4 Flaschen 5 Pfg. Bei Abnahme von 10 Flaschen Wein und Spirituosen erfolgt Zufuhr frei Haus. Wir bitten unsere Mitglieder, nicht nur auf die vorteilhaften Preise, sondern auch auf die anerkannt guten Qualitäten zu achten.  
Warenabgabe nur an Mitglieder.

### Farben, Lacke etc.

gebrauchsfähig für Anstriche aller Art, vorzuziehen im Farbenhaus „Hesse“ Waldstraße 25, beim Kolosseum

### Abonnenten

kauft bei Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“



# Badische Rundschau

## Abschluss des Schulungslagers

Das Schulungslager der Deutschen Studentenenschaft in Schloß Salem fand am Donnerstag, den 21. Dezember, seinen Abschluss. Am letzten Tage wurden in mehreren Arbeitsgemeinschaften die studentischen Aufgaben in den einzelnen Gebieten besprochen.

Am Abend traten die 150 Kameraden des Lagers vor dem Führer der Deutschen Studentenenschaft, Dr. Stäbel, an, der für das Vertrauen aller seiner Mitarbeiter dankte und sie aufforderte, das im Schulungslager erwirkte in allen Hochschulen und in jeder Kameradschaft durch praktische Vorbild zu verwirklichen. Nach dem Einholen der Dankenskränze brachte Dr. Stäbel mit seinen Kameraden ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler aus.

## Bad. Sondergericht Mannheim

Mannheim, 26. Dez. Unter dem Vorsitz von Landgerichtspräsident Dr. Hanemann fand am Freitag eine Sitzung des Badischen Sondergerichtes statt.

Dr. Pflger aus Reiskrug trat das Parteibezug der NSDAP, obwohl er als SA-Mitglied keine Berechtigung hierzu hatte. Er verzichtete dabei auf die Parteibezug, was aber nicht der Fall war. Der Oberstaatsanwalt beantragte 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahre Freiheitsstrafe. Der Angeklagte kam jedoch mit einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft davon. Friedrich K. in Mannheim hat in seiner Wohnung Mitglieder der Regierung in größtenteils heimlich gemacht. Der Angeklagte, der Mitglied der NSDAP ist, stellte das Ganze als ein Verstoß gegen die Verfassung dar. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten aus unter Anrechnung der Untersuchungshaft. — A. Ketterer aus Wörth war beschuldigt, im September in Karlsruhe Flugblätter „An die Jugend Deutschlands“, verteilt zu haben. K. war Mitglied der NSDAP und will die Flugblätter von dem bekannten Unbekannten erhalten haben. Der Angeklagte verlangte eine Gefängnisstrafe von nicht unter 2 1/2 Jahren. 1 Jahr 6 Monate sprach das Sondergericht als Strafe aus.

## Aus den Gemeinderäten

Bretten, 24. Dez. Die Fenster auf der Südseite des Städt. Krankenhauses sind erneuerungsbedürftig. Diese soll vorgenommen werden. — Ferner wird die Verkleinerung der Autogarage sowie die Einbauung einer Heizungsanlage in Verbindung mit der im Krankenhaus vorhandenen Zentralheizung vorgenommen, wenn der Stadtgemeinde zu dem Aufwand von 350 RM. der Zuschuß für Instandsetzungen bewilligt wird. — Die Instandsetzung des Stadtdrömers wird während der Dauer seiner einwöchigen Instandsetzung dem Verwaltungsdirektor Otto Bonnus übertragen. — Um die Uebertragung von Siedlerstellen der Vorstadtiedlung sind 69 Bewerberinnen eingekommen. Es wird eine Kommission gebildet, die aus dieser großen Zahl die Siedler auszuwählen soll. — Sämtliche Arbeitslosen, die Mietzinsbeihilfen aus der Stadtkasse beziehen, erhalten für die Monate Dezember 1933, Januar und Februar 1934 einen Nachschuß auf Gas- und Stromgelder in Höhe von 20 Proz. des Mietzinszuschusses.

Mr. Kehl, 27. Dez. Die Ausführung der Uebernahme des Schutermülllagers, durch die der Kanal auf der Straße Großerzog-Friedrich-Straße bis zur ehem. Eisenbahnbrücke überbaut werden soll, wurde dem Bauunternehmer Friedrich Müller in Kehl zu seinem Angebot von 46 621 RM. übertragen. — Dem von den Kehler Handwerker u. Gewerbetreibenden gestellten Antrag, daß die Gehaltsbedarfsbedarfsbedürfnisse nur bei den Gehaltsbedarfsbedürfnissen und Möbelhändlern in Zahlung genommen werden dürfen, kann der Gemeinderat nicht stattgeben, da laut Reichsgesetz nicht nur die betriebl. Firmen, sondern auch die unabhängigen Firmen beizugehaltenen Verkaufsstellen berücksichtigt werden müssen. — Seinerzeit ist auf Wunsch der Stadtgemeinde die Brücke über den neuen Ringlauf statt mit einem, mit zwei Schwellen gebaut worden. Die Stadt hat sich verpflichtet, einen Sonderbeitrag von 16 000 RM. dafür zu leisten und der am 1. April 1934 zu zahlen ist. Da der Gemeinde die Zahlung dieses Betrages in einer Summe bei den heutigen Finanz- und Wirtschaftsverhältnissen unmöglich ist, sollen wegen ratenweiser Bezahlung dieser Schuld Verhandlungen mit dem Herrn Minister aufgenommen werden. — Das Bauamt wird ermächtigt, im ehemaligen Blütschen Anwesen, in der Stadthalle, Turnhalle und Falkenhäuser Schule Instandsetzungsarbeiten mit einem Aufwand von 8050 RM. vorzunehmen zu lassen. — Der Gemeinderat nahm zur Kenntnis, daß der Staatsanwalt O. S. bez. Anzeige gegen Stadtkaufmann Fritz Schäfer und Bankvorstand Hermann Schmitt wegen Verdachts der Verschwendung und gegen Schäfer und Kaufmann Peter Regleiter wegen Verschwendung, in beiden Fällen das Verfahren eingestellt hat.

H. Bab. Peterstal, 27. Dez. (Vom Bürgerausschuß.) Die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 10 670 RM. zur Bestreitung von Rest-Geländekosten und die Aufnahme eines Zuschusses für die aus dem Breifeldwegbau und dessen Fortsetzung entstehenden Mehrkosten wird beantragt. Der Erstellung eines Schwimmbades hat der Gemeinderat rundschicklich zugestimmt. Die Beschaffung des Bauplans muß jedoch zu erträglichen Bedingungen möglich sein, auch muß Veranlagung und Tilgung durch die Anlage selbst gedeckt werden können. Die Kranenführung bad. Peterstal hat ein Darlehen von 10 000 RM. zu 6 Proz. Zins und nach dem zweiten Jahr mit

## 50 jähriges Jubiläum der Erziehung des G. m. b. H. in Kehl

Mr. Kehl, 27. Dez. Die Erziehung des G. m. b. H. feierte dieser Tage ihr 50jähriges Bestehen. Der eigentlichen Feier voran ging eine Betriebsratsitzung und Einführung des neuen Betriebsrats, der Ortsgruppenleiter Bürgermeister Heß und der NSDAP-Kreisleiter Gutekunst anwohnten. Inzwischen hatte sich die Verlegung angefügt; Betriebszellenobmann Daug fand nach Begrüßung der Versammlung herzliche Worte des Gedenkens für den allzeit fröhlichen Gründer der Firma, Ludwig Erid. Dann sprach Direktor Enßlin. Er wies auf die Bedeutung des Werkes hin, das im Vaterland wie auch in der Welt, höchste Achtung genießt. Auch ihn erfüllte der Wunsch nach einem weiteren Gelingen des Werkes. Dies hängt aber ab von unserer Zusammenarbeit. Dann streifte der Redner den schweren Kampf um den Wiederaufbau und den Zustand des Werkes. Nach Ausdruck des Dankes an die Verlangensberechtigten für ihre treue Mitarbeit gedachte er mit Worten herzlichen Dankes der badischen Staatsregierung, des Reichsstatthalters Wagner und Ministerpräsidenten Brücker, die sich besonders um das Wohlergehen der Firma bemüht haben. Dann gedachte er auch dem Gemeinderat der Stadt Kehl und Bürgermeister Heß, der ihm treu und unermüdet zur Seite gestanden habe. Wir wollen mutig und hoffnungsvoll in die neue Zeit hineingehen, im Geiste echter Volksgemeinschaft wollen wir weiterarbeiten im Sinne der nationalen Regierung und unserer Verlangensberechtigten die Freude an der Arbeit erhalten. In längerem, herzlichen Ausführungen würdigte dann Bürgermeister Heß die Bedeutung der Erziehung. Die Stadt Kehl

ist ohne die Erziehung nicht denkbar. In seinen weiteren Ausführungen feierte er dann die Verdienste des Direktors Enßlin, dem es gelungen ist, unter Mitwirkung der badischen Staatsregierung, wie seiner selbst, dem Werk die volle Produktionsmöglichkeit zu erhalten.

Die Glückwünsche der Arbeiterchaft überbrachte der älteste Angestellte, Prokurist Hoffmann, und für die Arbeitsveteranen Herr Neule. Nach kurzen Ausführungen des NSDAP-Kreisleiters Gutekunst wurde die Feier geschlossen. Jedem Verlangensberechtigten wurde ein Gelaschen überreicht.

## Kirchenfeier

Mickelsfeld. Unser großer Tag war der 2. Advent. An diesem Tage fand die Wiedereröffnungsfeier unserer neu instandgesetzten Kirche statt. Als Beauftragter des Landesbischofs kam Dekan Nebel. Auch die meisten Geistlichen des Bezirks beteiligten sich an dieser Feier. Die Gemeinde selbst wartete längt auf diesen Tag, und dementsprechend war auch die Beteiligung groß an diesem ersten Gottesdienst in dem nun so schönen Gotteshaus. Und auch aus den umliegenden Gemeinden und von Sinsheim kamen viele Glaubensgenossen. Ueber ein Vierteljahr wurde am Werk gearbeitet, gleichzeitig nach verschiedenen Richtungen. Eine Niederdruckdampfheizung wurde eingebaut, die zwar noch so teuer kam als die zuvor geplante Heizungsheizung. Aber nach unsern feierlichen Erfahrungen (schon während der Arbeiten in der Kirche) brauchen wir den Mehraufwand nicht bereuen. Erzengel und Geläute wurden modernisiert. Gestühl und Holzwerk, Wände und Decken wurden neu geputzt und noch vieles andere in Ordnung gebracht. Einem besonders würdigen Schmuck bilden die in echt evangelischem Geiste kunstvoll gestalteten drei Glasgemälde, die wir als besondere Gaben der historischen Wandwerkstatt des Kunstmalers Albert Fink und den Glasmalern Großkopf in Karlsruhe verdanken. Die so schön gelungene Instandsetzung unseres Gotteshauses ist ein Beweis dafür, daß wir das Bibelwort in unserm Teil auf uns anwenden dürfen: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“ (Psalm 26,8). Dies Wort war vom Ortspfarver auch als Text gewählt für seine Predigt bei der Feier.

# Zahlenmäßige Begrenzung des Zugangs zu den Hochschulen

## Zulassung von 15 000 Abiturienten im ganzen Reich

Der Reichsminister des Innern hat in Anwendung der ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes gegen die Ueberfüllung deutscher Schulen und Hochschulen die Zahl der Abiturienten, denen im Jahre 1934 die Hochschulzulassung zuerkannt wird, auf 15 000 begrenzt. Die Hochschulzulassung soll nur denjenigen Abiturienten zugesprochen werden, die geeignet erscheinen, den besonderen, durch die Hochschule gestellten Anforderungen nach ihrer geistigen und körperlichen Reife, nach ihrem Charakterwert und ihrer nationalen Zuverlässigkeit zu genügen. Die Nichtzahl von 15 000 verteilt sich auf die Länder wie folgt:

Preußen	8084
Bayern	1670
Sachsen	1830
Württemberg	611
Baden	574
Thüringen	390
Hessen	340
Namenburg	398
Mecklenburg	172
Oldenburg	122
Braunschweig	122
Anhalt	87
Bremen	105
Sippe	40
Lübeck	34
Schaumburg-Lippe	12

Die Zahl der Abiturientinnen, denen die Hochschulzulassung zuerkannt wird, ist nicht gesondert bestimmt worden; jedoch darf der Anteil der Abiturientinnen an der Gesamtzahl der Hochschulberechtigten in keinem Lande 10 Proz. der zugewiesenen Zahl überschreiten.

Die Zuerkennung oder Verlangung der Hochschulzulassung darf nicht auf dem Reifezeugnis vermerkt werden. Ueber die Zuerkennung der Hochschulzulassung ist neben dem Reifezeugnis eine besondere Verzeichnung zu erstellen. Der Abiturient darf bei der Bewerbung um einen praktischen Beruf von dieser Verzeichnung keinen Gebrauch machen; die anstellende Stelle darf die Vorlage der Verzeichnung nicht ver-

langen. Diejenigen Abiturienten, denen die Hochschulzulassung versagt wird, sollen damit keineswegs als allgemein minderbefähigt gekennzeichnet sein; sie sind nur durch ihre Anlage auf Berufe verwiesen, für die es des theoretischen Studienganges durch die Hochschule hindurch nicht bedarf.

Die Zahl von 15 000 hochschulberechtigten Abiturienten erscheint — wie in der Begründung ausgeführt wird — hoch, angesichts der bereits vorhandenen Ueberfüllung und der kommenden Staulage. Die hohe Zulassungszahl ist nach dem Gesichtspunkt festgesetzt, daß aus jedem Altersjahrgang so viele Abiturienten die Hochschulzulassung erhalten sollen, wie dem Bedarf an akademisch vorgebildeten Berufsmännern in normaler Zeit entspricht. Die Unerschöpflichkeit der Beurteilungsmasse steht es angezeigt erschienen, 1934 einen über das Bedarfsmaß hinausgehenden größeren Spielraum für die Entscheidung der Grenzfälle zu lassen.

In den folgenden Jahren wird eine von Jahr zu Jahr fallweise festzusetzende weitere Senkung der Nichtzahl eintreten.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung, Dr. Snyrup, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß durch die Neuregelung der Zulassung zu Hochschulen der Reichsanstalt die Aufgabe zugewiesen worden sei, für die nichthochschulberechtigten Abiturienten berufliche und Unterbringung in einwandfreien Lehr- und Ausbildungsstellen.

In diesem Zusammenhang richtete Präsident Snyrup an den Reichsinnenminister die Bitte, die Entscheidung über die Zulassung möglichst schnell zu treffen, nicht erst im März, da dann eine Verbindung mit der Wirtschaft herbeizuführen schwer werden dürfte. Zum Schluss appellierte Präsident Snyrup sowohl an Handel, Handwerk wie Industrie, sich dieser jungen Abiturienten anzunehmen.

# Badische Wasserkraft und Rheinische Braunkohle

## Inbetriebnahme des Rheinkraftwerks Albrunn-Dogern.

Das zum Interessensbereich des RWG gehörende Rheinkraftwerk Albrunn-Dogern wird, nachdem seine Maschinen im Probebetrieb zufriedenstellend gearbeitet haben, am 1. Januar kommenden Jahres voll in Betrieb genommen. Zur Uebernahme der Energie wurde eine 110 000-Volt-Dreileitung vom Rheinkraftwerk Albrunn-Dogern nach der 220 000-Volt-Anlage Tengen bei Waldshut errichtet, so daß über diese Station die Energie von Albrunn und Schluchsee nunmehr nach Herberlingen und dem Norden abtransportiert werden kann, eventuell unter vorheriger Speicherung im Schluchseebecken.

Die Hauptkalkulation Braunweiler bei Köln erhielt, wie aus Mitteilungen des RWG hervorgeht, das aus dem Ausbau der Verbundwirtschaft zwischen südbadischer Wasserkraft und rheinischer Braunkohle hinweist, im Hinblick

auf die bei Inbetriebnahme von Albrunn-Dogern zu erwartende höhere Inanspruchnahme eines vierten Transformators mit einer Spannung von 220 000/110 000 Volt. Zu einer direkten Ueberleitung der im Kraftwerk Wetter des Ruhrverbandes erzeugten elektrischen Leistung in das RWG-Netz ist eine Kabelverbindung von diesem Kraftwerk nach dem Speicherkraftwerk Herbede hergestellt worden.

Ueber die Wehre der dem RWG verbundenen Wasserkraftwerke lief nach einer Darstellung der Verwaltung auch in diesem Jahr kein Wasser ungenutzt, was in andern noch nicht der völligen Verbundwirtschaft unterliegenden Teilen Deutschlands und teils auch im Ausland noch nicht der Fall sei. So könnten zum Beispiel in der Schweiz zur Zeit noch etwa 1,5 Milliarden Wasserkraft-RM. aus fertigen Anlagen nicht ausgenutzt werden.

# Kleine Rundschau

Staffort, 26. Dez. Am 1. Weihnachtstfesttag veranstaltete die nationale Jugend im Saale der Ranne ihre 1. Weihnachtstfeier. Herr Sand begrüßte die zahlreich Erschienenen und dankte besonders dem Gesangsverein, der sich zur Verschönerung des Abends und zur Mitwirkung bereitwillig eingestellt hatte. Die von den Sängern vorgetragenen Lieder und die aufgeführten Theaterstücke fanden reichen Beifall. Kameradschaftsführer Stöber hielt einen kurzen Vortrag über die nationale Jugend.

mai, Ettlingen, 27. Dez. (Weihnachtstfesttage.) In der Weihnachtstfeierstunde, zu der die NSDAP eingeladen hatte, fanden sich alle Kreise der Bevölkerung zahlreich ein. Nach Darbietungen von Chören sämtlicher Männergesangsvereine hielt Privatdozent Dr. Welge in Karlsruhe eine sinnige Ansprache, der sich ein Kruppenpiel „Deutsche Weihnacht“ unter Leitung von Vikar Bornhäuser angeschlossen. Vorträge von Gesangsabteilungen der Volkshochschule unter Hauptlehrer Wäflmer und mehrere gemeinsam gesungene Weihnachtlieder gaben dem Spiel einen lebendigen Rahmen.

Bruchsal, 24. Dez. Im Zeichen der Arbeitsbeschaffung. Der Stadtrat genehmigte die an der Saalbach vorzunehmenden Ueberbauten im Umfang von 12 800 Quadratmetern durch 40 RM, wozu die Stadt einen Beitrag von 4100 RM, zu leisten hat. — Am Männerzuchtstern und Frauenstrafanstalt werden durch das Bezirksbauamt für 28 000 RM. Instandsetzungsarbeiten vergeben.

Bruchhausen, 28. Dez. (Autounfälle.) Auf der Landstraße zwischen Bruchhausen und Malsch stieß ein von Karlsruhe kommender Opelwagen infolge des Glatteis auf einen Baum und überschlug sich. Von den Insassen wurde eine Dame leicht verletzt. Kurze Zeit später fuhr ein Personenvagen, der zum Bremsen genötigt war und ins Schleudern kam, auf der anderen Straßenseite ebenfalls auf einen Baum auf. Auch dieser Wagen wurde so demoliert, daß er abgeschleppt werden mußte. Auf einen später an der Unfallstelle haltenden Lastkraftwagen, dessen Fahrer den verunglückten beiden Wagen Bestand leisten wollten, fuhr ein weiterer Personenvagen ebenfalls durch das Glatteis von hinten auf. Die drei verunglückten Autos waren so schwer beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Die Straße war durch die Unfälle mehrere Stunden gesperrt.

Worheim, 27. Dez. (Wasserrohrbruch bei Niesern.) Am ersten Feiertag in später Abendstunde ereignete sich in Niesern ein Rohrbruch der Wasserhauptleitung des dortigen Pumpwerkes. Infolgedessen fiel das Pumpwerk zur Wasserversorgung für die Stadt Worheim und die Stadtteile Brödingen und Dillweiskirchen aus, bis der Schaden behoben war.

Kehl a. Rh., 27. Dez. (Tödtlich verunglückt.) Aus Ingolstadt kommt die Nachricht, daß dort am Weihnachtstabend der Architekt Carl Tintin aus Kehl von einem Kraftwagen überfahren und tödtlich verletzt wurde.

Heidelberg, 28. Dez. (Todesfall.) Im Alter von 29 Jahren starb unerwartet der Pressereferent der HJ, und Schriftleiter der „Volkshochschule“, Walter Friedrichs. Erst vor etwa acht Wochen war er zum Pressereferenten der HJ, des Gaues Baden ernannt worden. Die Beisetzung fand unter Teilnahme des Gebietsführers der HJ, Kemper, statt.

Heidelberg, 27. Dez. (Dr. Edward Ulrich 80 Jahre alt.) Am 1. Januar 1934 vollendet Professor Edward Ulrich sein 80. Lebensjahr. Er gehört zu den vier noch lebenden Mitbegründern des Deutschen Ruderverbandes, die 1888 diesen ältesten deutschen Sportverband, der inzwischen der größte Ruderverband der Erde geworden ist, in Köln aus der Taufe gehoben haben.

Mosbach, 28. Dez. (Gendarmereinspektor Lambert Sernatinger tritt in den Ruhestand.) Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Mit dem 31. Dezember tritt Gendarmereinspektor Sernatinger in Mosbach in den Ruhestand. Mit ihm scheidet ein Beamter aus dem staatlichen Sicherheitsdienst, der sich in seiner langjährigen Dienstzeit große Verdienste erworben hat. Insbesondere bleibt sein unerlöschendes Auftreten anlässlich der Kommunistenunruhen im Herbst 1928 in Weinheim unvergessen.

In Anerkennung seiner Verdienste hat der Minister des Innern ihm die Berechtigung verliehen, nach seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst auch weiterhin die Gendarmereiformen bei besonderen Anlässen zu tragen.

Seebach (Amt Bühl), 27. Dez. (Bürgermeisterwahl.) Zum neuen Oberhaupt wurde Wilhelm Schnurr mit 8 von 13 abgegebenen Stimmen gewählt. Die anderen Stimmen fielen auf Wilhelm Kern.

Meuzingen, 26. Dez. (Hohes Alter.) In geistiger und körperlicher Frische konnte hier als eine der Ältesten Einwohnerinnen Frau Luise Stoll, Witwe, geb. Lehmann, ihren 84. Geburtstag begehen.

Kappelrodt, 27. Dez. Seit 15. Dezember ist an die Stelle von Hilfspolizeidirektor C. Füll Schreinermeister Wilhelm getreten, er ist ein alter Kämpfer der nationalen Erhebung. Mit Beginn des neuen Jahres dürfen die hiesigen Milchhändler keine Frischmilch mehr von auswärts einführen, sondern müssen diese von den hiesigen Landwirten beziehen.

Die Ortsgruppe des Winterhilfswerkes bescherte am Freitagabendmittag die noislebenden Volksgenossen. Bürgermeister Sutterer und Hauptlehrer Bischof hielten Ansprachen. Umrahmt war die schöne Feier von Weihnachtliedern der Schulkinder. Um das Zustandekommen dieser Beherung haben sich die Frauen Dr. Steinhart, Adinauer und Schneider, Frä. Vogt und die Herren Hodany, Bürgermeister Sutterer, Warrer Wandler, Gemeinderat Schneider, Hptl. Klump und Kimmig Verdienste erworben.



# WINTERSPORT UND WANDERN

## Schwarzwaldwinter

Vor mehr als einem halben Jahrhundert haben die Hänge des Feldbergs im südlichen Schwarzwald das Gelände zu den ersten Versuchen über die praktische und sportliche Brauchbarkeit der Schneehufe in Mitteleuropa geboten. Von hier aus hat sich der Skisport in Europa ausgebreitet, und der Schwarzwald selbst ist so die Wiege eines wahren Volkssports geworden, dessen Anhänger sich von Jahr zu Jahr mehren. Nun sind aber auch jenem prächtigen deutschen Waldgebirge, dem „schönsten Europas“, wie Baedeker es nennt, besonders günstige geographische, klimatische und meteorologische Vorbedingungen für die Ausübung aller Arten des Wintersports eigen. Bis zur Höhe von 1500 Meter ü. M. erheben sich seine Berggipfel, mit breit gelagerten, Sonne und Licht weit geöffneten Hochtalern und weich geschwungenen, für den Skilauf geradezu ideal geformten Hängen und Hängen. Die Zahl der Kur- und Winterportorte in einer Höhe von über 1000 Meter, also in einer besonders schneebedeckten und für alle Wintersportarten günstigen Zone, ist groß; liegen doch von den 20 höchstgelegenen deutschen Winterportplätzen allein 17 im badischen Schwarzwald.

Die aus diesen natürlichen Bedingungen hervorgegangene Entwicklung des Ski- und anderen Wintersportes ist jedoch im Laufe der Jahre noch besonders gefördert worden durch zusätzliche Maßnahmen für Verkehr und Fremdenwirtschaft. Vorbildlich ist im ganzen Winterportgebiet des Schwarzwaldes die Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes; von der Rheintalbahn Frankfurt-Basel mit ihrer dichten Schnellzugsfolge zweigen leistungsfähige Bahnen nach Osten in die Höhen des Schwarzwaldes ab, die teilweise sogar erst in den Jahren nach dem Kriege den letzten Ausbau erfahren haben. Die Gebirgsbahnen des Schwarzwaldes führen unmittelbar in die einzelnen Sportgebiete hinein, so daß der Fahrpaß im wörtlichen Sinne von der Bahnsteigsperrre aus die Ester benutzen kann. Der im Feldberggebiet gelegene Bahnhof Vörental der Dreieisenbahn ist der höchstgelegene Bahnhof der Deutschen Reichsbahn.

Der Autofahrer bezeichnet das Badnerland wegen seiner vorzüglichen Straßen gern als das Paradies für den Kraftfahrer. Diese Eigenschaft kommt in besonderem Maße dem Winterportverkehr zugute. Man hat im Schwarzwald nicht nur vorbildliche Straßen neu angelegt, wie z. B. die herrliche Schwarzwaldhochstraße von Baden-Baden an den Höhenkurven des Nord-Schwarzwaldes und der Hornisgrunde vorbei, oder wie die prächtigen Straßen, die von Süden und Osten auf den Feldberg führen, sondern auch das vorhandene Netz so ausgebaut und instand gehalten, daß der Privatkraftwagenverkehr eine vorzügliche Grundlage findet. Die am Fremdenverkehr interessierten Kreise halten zudem die wichtigsten Zugangsstraßen in die Winterportgebiete auch bei sehr großen Schneefällen mit den modernsten technischen Mitteln schneefrei, so daß die An- und Abfahrt von und zu den Winterportgebieten für den Kraftwagen sicher und bequem gestaltet ist. Das vorreflektierte Straßennetz hat es auch ermöglicht, daß die Deutsche Reichsbahn ihre bequemen Großkraftwagen in alle Winterportgebiete des Schwarzwaldes verkehren lassen kann, und daß auch die höchsten Erhebungen mit den geräumigen Wagen schnell und sicher erreicht werden. Auf einzelne Bergeshöhen des Schwarzwaldes ziehen Drahtseilbahnen hinauf; im Winterportverkehr nimmt die jüngste von ihnen, die auf den 1286 Meter hohen Schauinsland bei Freiburg hinaufgeführte moderne Personenseilbahn, eine besondere Rolle ein. Mit ihrer großen Leistungsfähigkeit in Beförderungszahl und Geschwindigkeit bedeutet sie gerade für den Skisportler, den sie in 15 Minuten Fahrzeit mitten in das herrliche Skigebiet der Schwarzwald-Verwelt hineinverfrachtet, ein wichtiges Verkehrsmittel.

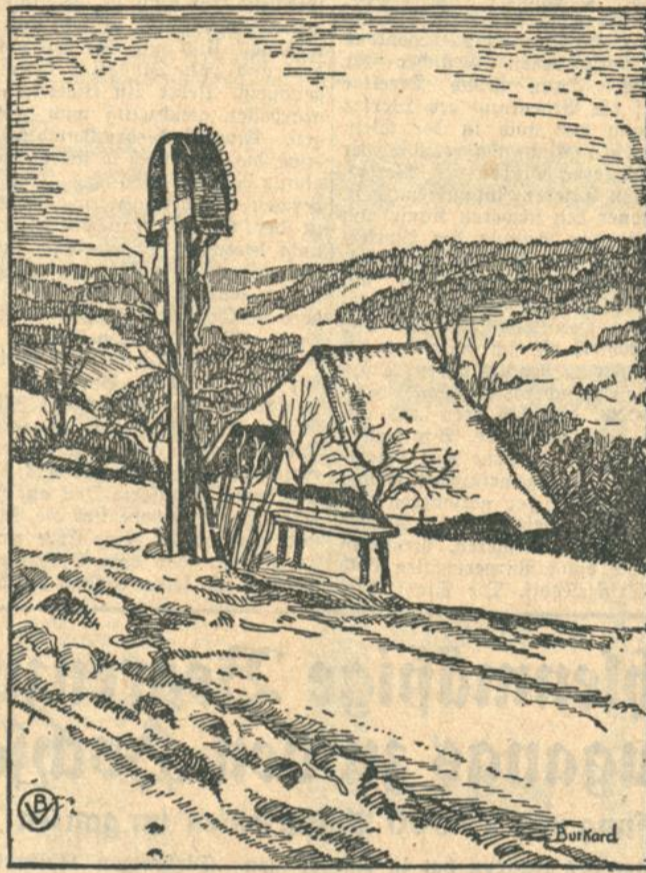
Daß der Winterport gerade im Schwarzwald eine bedeutende Rolle spielt, beweist der starke Aufschwung der Winterportorganisationen. Der aufopfernden Arbeit des Ski-Clubs Schwarzwald mit Unterstützung der Gemeinden, Kurverwaltungen und Gasthöfen ist es zu danken, daß an fast allen größeren Plätzen gut gepflegte Anlagen für die Ausübung der verschiedenen Winterportarten wie Sprungschanzen, Rodel- und Bobbahnen und Eislaufplätzen sich befinden. Skikurse für Anfänger und Fortgeschrittene laufen mit den übrigen winterportlichen Veranstaltungen parallel. Für die Aufnahme der Sportgäste sind die Hotels und Gasthöfen, die in einer großen Fülle bis in die höchsten Lagen vorhanden sind, auf alle Ansprüche der Fremden eingestellt.

**Büchenbronn im Schwarzwald**  
Gasthaus u. Pension mit Metzgerei zum Bären  
Gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, herrl. gelag. Ausflugsort, von Winterportorten viel besucht, da schöne Tannenwälder mit großen u. kleinen Spaziergängen, 20 Min. entfernt gut besuchter Sprunghügel. Pension mit 4 Mahlzeiten bei bester Verpflegung 3.— Mk. Postauto hält v. d. Haus. Wochenend. Telefon 7343 Pforzheim. Besitzer: Hugo Leinens.

**Kurhaus Schönblick - Baiersbronn**  
Bietet angenehmen Aufenthalt. Pensionspreis Mk. 4.00—4.50. Zentralheiz. Direkt am Walde.  
Inh.: H. Brechenmacher.

Gerade den Wünschen des Winterportlers entsprechend, halten sie auch bescheidene einfache Unterkunftsbedingungen zu billigen Preisen bereit.

Auch wer nicht aktiv Winterport treiben kann oder will, findet im Schwarzwaldwinter



Schwarzwaldwinter bei Triberg

Erholung und Freude. Die Reinheit der Luft, durch die Schneefülle noch erhöht, begünstigt die betübende und verjüngende Kraft der intensiven Sonnenbestrahlung; beide werden in ihrer Heilwirkung ergänzt durch die Eindringlichkeit der märchenhaften Schönheit von Berg und Wald auf die Seele des Wintergastes. So weisen denn auch die Winterkurorte des Schwarzwaldes eine von Jahr zu Jahr steigende Besuchsziffer auf. Bei den vorzüglichen Leistungen der badischen Gasthöfen, welche den Besucher nichts an materiellen und ideellen Genüssen vermissen lassen, ist diese Zunahme erklärlich. Der Wintergast des Schwarzwaldes findet dort alles, was ihm die Zeit seiner Erholung angenehm gestaltet. Künstlerische und gesellschaftliche Veranstaltungen sorgen für eine Unterhaltung, und zudem sind die badischen größeren Städte mit ihren vorzüglichen

Theatern und Opernhäusern und ihrem reichhaltigen Veranstaltungsprogramm so günstig zu den badischen Winterportplätzen gelegen, daß sie bequem vom Winterkurort aus oder auf der Hin- und Rückreise besucht werden können.

Zu drei großen Winterportgebieten gruppieren sich schon rein geographisch die Winterportplätze im Schwarzwald. Im Süden reichen sie sich um den König Feldberg und

seine benachbarten stolzen Berge, im mittleren Schwarzwald ist es die alte Schwarzwaldbahn mit Triberg als Mittelpunkt, an deren Lauf sich rechts und links die Winterportplätze anreihen, und im nördlichen Schwarzwald münden die hochragende Hornisgrunde mit den Kurorten an der bekannten Schwarzwaldhochstraße nebst dem Kniebis und die nördlich der Murg gelegenen Gebiete als ein großes Winterportgebiet angeprochen werden. Alle drei Gebiete sind leicht erreichbar und an das internationale Schnellzugnetz angeschlossen. Für den starken Winterportverkehr läßt die Reichsbahn von den benachbarten größeren Städten regelmäßig Sonderzüge verkehren. Die Eisenbahnfahrt auf den allberühmten Gebirgsbahnen durch die winterliche Pracht der schweigenden Wälder und schneebedeckten Schwarzwaldberge ist an sich schon ein unvergeßliches Erlebnis.

### Deutsche Jugendherberge auf dem Kniebis

ehemaliges Naturfreundehaus.

Der Winter hat im Schwarzwald seinen Einzug gehalten. Mit einem Schneemantel hat er die Landschaft überdeckt. Wie sagenhafte Gestalten stehen unsere Schwarzwaldtäler, und wie ganz anders ist die Mutter Natur! Jetzt ist es Zeit, sich die Schneehufe zurechtzurichten und hinauszuziehen in die winterliche Schönheit. Wer wollte da zu Hause bleiben in seiner Freizeit? Der Schneeschuh ist das einzige Mittel, um die winterliche Natur kennenzulernen. Jedes Jahr wird die Zahl derer größer, die dem weißen Sport huldigen. Mancher fragt sich, wo soll ich aber hin? Meine Mittel erlauben es mir nicht, in einem Hotel oder Gasthof unterzukommen. Doch auch für diese ist gesorgt. Droben auf dem Kniebis steht eine geräumige Jugendherberge, die hauptsächlich für den Winterport geschaffen wurde. Bei sehr bescheidenem Uebemachtgeld und bei billiger Verpflegung dürfte es jedem möglich sein, den Zauber des Winters zu genießen. Die Jugendherberge auf dem Kniebis besitzt 8 beheizbare Schlafräume, 3 beheizbare Tagesräume und kann 100 Personen beherbergen. Ideales Skigelände befindet sich beim Haus. Jeder Mann, der einen deutschen Jugendherbergenausweis besitzt, ist herzlich willkommen.

### Reisebequemlichkeiten für wenig Geld

Mit dem Liegewagen zum Wintersport  
Zur Ergänzung der Zusammenstellung der für Reisen nach den deutschen Winterportgebieten geeigneten Schlafwagenläufe 1. Klasse sei darauf hingewiesen, daß von Hamburg aus noch eine zweite Reisemöglichkeit nach Oberbayern mit Liegewagen besteht: In den zwischen Hamburg und Leipzig verkehrenden Schnellzügen D 159/160 läuft auch ein Kurswagen Hamburg-München und zurück, der in Halle auf die Liegewagen führenden Schnellzüge D 50/49 Berlin-München und

### Neue Wintersport-Wegweiser

Besonderes Merkmal des Schwarzwald-Winterport-Faltblattes, das der Landesverkehrsverband Baden herausgegeben hat, ist eine beigelegte Winterpreisliste, in der 333 Gasthöfen in 74 Schwarzwald-Winterportplätzen mit genauen Preisangaben verzeichnet sind. Man ersieht daraus, daß Zimmer schon zum Preise von 80 Rpfr. und Pensionen von 3 RM. an im Schwarzwald erhältlich sind.

„Schleien: Ski und Rodel sehr gut!“ kündigt die neue Werbeschrift des Landesverkehrsverbandes Schleien. Neben Beschreibungen der einzelnen schleien Winterportgebiete, wie Nier- und Riesengebirge, Waldenburger Bergland, Glaser Gebirge usw., enthält das mit schönen Bildern reichgeschmückte Faltblatt eine Uebersicht über die Winterportveranstaltungen im Winter 1933/34, verweist auch nicht einen Hinweis auf den Eisport im Flachland und erinnert die Winterportler daran, daß sie auf ihrer Fahrt in die Berge auch der Hauptstadt Breslau einen Besuch machen sollen.

Auch der Sächsischen Verkehrsverband hat für seine Winterportgebiete Erzgebirge, Vogtland und Zittauer Gebirge in ähnlicher Weise eine neue gemeinsame Werbeschrift „Sachsen im Winter“ herausgegeben, in der auch auf die eigenartige Winter Schönheit der Sächsischen Schweiz und auf die Möglichkeiten für Winterkuren in den sächsischen Heilbädern hingewiesen wird.

Der Verkehrsverband München und Südbayern hat wieder seinen Folder „Winter in Bayern“ herausgebracht, dessen luftige Umschlagzeichnung allein schon in die Winterpracht der bayerischen Berge lockt. Über 90 Winterportplätze, Hunderte von Quadratkilometer Skigelände in Talhöhen von 500 bis 900 Meter bis zu Hochturen in 3000 Meter Höhe, Sprungschanzen und Rodelbahnen, Eislaufplätze und Bergbahnen, gemütliche Berggasthöfen und Hütten, Unterkünfte vom bescheidenen Quartier bis zum komfortablen Großhotel sind in diesem Büchlein behandelt.

### Sonntagsrückfahrkarten nach badischen Winterportplätzen

Wie uns vom Lloydreisebüro des Verkehrsvereins hier, Kaiserstraße 159, Eingang Mittelstraße, geschrieben wird, hat sich die Reichsbahndirektion Karlsruhe entschlossen, in der Zeit vom 5. Januar bis Mitte März 1934 die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten nach den Winterportbahnhöfen

Achern, Altglashütten-Rastatt, Baden-Baden-Stadt, Badenweiler, Bad Peterstal, Vörental (Feldberg), Baiersbrunn, Bonndorf (Schwarzwald), Bühl i. B., Eberbach, Schönbühl, Freiburg i. Br., Forbach-Gausbach, Freiburg-Stadt, Furzwangen, Gattingen i. B., Heitersberg, Herrnsbach, Hintergarten, Hornisgrunde, Kamborn, Lengkirch, Neustadt (Schwarzwald), Oberbüchelertal, Oppenau, Ottenhöfen, Peterzell-Königsfeld, Posthalde, Raunmünzach, St. Georgen (Schwarzw.), Schauinsland, Schönau (Schwarzwald), Schönmünzach, Seeburg, Tittsee, Triberg, Todtnau, Unterarmstetal, Willingen (Schwarzwald), Waldkirch, Wildbad und Zell (Wiesental) veranschaulicht wie folgt auszuzeichnen:

von Samstag 0 Uhr bis längstens Montag 14 Uhr (Antritt der Rückfahrt), von Fall an Fall nach Anordnung der Reichsbahndirektion anlässlich besonderer Winterportveranstaltungen von Freitag 12 Uhr bis längstens Montag 24 Uhr (Antritt der Rückfahrt).

Die Karten mit verlängerter Gültigkeitsdauer sind im Lloydreisebüro des Verkehrsvereins erhältlich.

### Mit der Winter-Kraftpost auf die Hornisgrunde

Nachdem im vergangenen Sommer die neue Hochstraße auf die 1166 Meter hohe Hornisgrunde im Nord-Schwarzwald fertiggestellt worden ist, beabsichtigt die Reichspost, ihre Kraftpostlinien von Baden-Baden und Bühl, die bisher im Winter in Unterform endeten, zu verlängern und möglichst bis auf den Hornisgrunde zu führen. Wenn infolge Schneeverwehungen der Gipfel nicht befahren werden kann, soll der Mummelsee (1036 Meter) an Stelle von Unterimatt (930 Meter) als Endpunkt dienen. Die Post rechnet jedoch angesichts der günstigen Straßenführung mit der Offenhaltung der Straße; im Kurhaus Sand ist ein Motorschneepflug stationiert, der die Straße selbst nach stärkstem Schneefall in wenigen Stunden freimachen kann.

Zu Wintersport und Wintererholung nach Zwieselberg (Schwarzw.) Stat. Freudenberg. Gasthof, Pension („Auerhahn“), Bes.: A. Gebele. Alrenommiertes Haus. Filettendes Wasser. Zentralheizung. Volle Pension ab Mk. 4.—

Hotel Schwarzwälderhof, Schönwald  
Das sonnige, gutgeführte Haus, mitten im Skigebiet. Skikurse (Skisess 80 Fig.) Zentralheizung. Warm u. kalt. Wasser auf allen Gängen. Garage. Pens. von 5.— Mk. an. Bes.: O. Boos.

BRUNNEN b. d. Königsschlössern, Stat. Füssen a. Lech  
Sonnige heizb. behagl. Balkonzimmer. Volle Pension inkl. Licht, Bedienung, Heizung u. Kurtaxe pro Tag 4 RM., wöchentlich 25 RM., monatlich 100 RM. (30 resp. 31 Tage), 4 wöchentlich 800 m. Jahresbetrieb. Wintersport, Skilehrer, in Referenzen, bestempfohlener christlicher Haus.  
Bauernhof Lehrecke, Füssenheim.











INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Wertpapierbörse

Stimmungsbericht vom 28. Dezember 1933.

Nachgebend

Die Börse eröffnete heute bei erhöhter Geschäftslage an überaus nachgebenden Kursen. Man verlor dabei auf letzte Glattstellungen zum Ultimo...

Die Finanzlage der Reichsbahn

Die Reichsbahn spielt heute in der Front der großen Arbeitsschlacht eine so hervorragende Rolle, daß die Entwicklung ihres Haushalts für die deutsche Gesamtwirtschaft von größter Bedeutung ist...

Der Reichsbankausweis für die dritte Dezemberwoche

Auch der Reichsbankausweis für die dritte Dezemberwoche steht im Zeichen der konjunkturellen Besserung und der vermehrten Ansprüche durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen...

Wirtschaftliche Rundschau

Rhein-Main-Donau-Kanal. In einem Schreiben an den Reichsverkehrsminister legt sich der Nürnberg-Dresdener Reichsbahnrat gegen die Fortführung des Baues des Rhein-Main-Donau-Kanals ein...

Frankfurter Abendbörse

Freundlicher

Frankfurt, 28. Dez. (Drahtbericht.) Auch an der Abendbörse herrschte sowohl seitens der Käufer als auch der Verkäufer Zurückhaltung, doch war die Stimmung nach dem Rückschlag von heute mittag...

Nähmaschinenfabrik Karlsruhe A.-G., vorm. Haid & Neu

In der am Donnerstag abgehaltenen Generalversammlung wurde die Tagesordnung einstimmig genehmigt, wonach der nach Abschreibungen von 77.741,99 RM auf die Anlagen von 1.498.74 RM...

Nach dem Geschäftsbericht erbrachte das abgelaufene Geschäftsjahr in der ersten Hälfte in Auswirkung der fortwährenden Krise einen weiteren Umsatzzuwachs gegenüber dem Vorjahre...

Die Rheinischfälische Feingewerbe. Nachdem bereits Mittwoch vormittag die Rheinischfälische Feingewerbebank als behördlich freigegeben worden war...

Frankreich betrachtet das Pfund als stabil. In Pariser politischen Kreisen will man wissen, daß die französische Regierung die Aufhebung des Verbots...

Die Automobilversicherung der Vereinigten Staaten im Jahre 1933 wird von der unabhängigen amerikanischen Handelskammer auf 204 Millionen Wagnis geschätzt...

Die Vereinigten Stahlwerke haben ihre Mandatsbefugnisse bei den Mitteldeutschen Stahlwerken an die Charlotenhütte A.-G. also an die Kild-Gruppe abgetreten.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mannheim, 28. Dez. (Drahtbericht.) Tendenz: Das Geschäft am Großmarkt für Getreide und Futtermittel ruhig. Man notierte am 10. RM netto, wagnisfrei Mannheim ohne Satz, in Reichsmark...

per Dea. 19,50, Sommerm. 80 RM. 20,10-20,20; Roggen, färb., frei Mannheim, 71-72 RM. 16,90 bis 17,15, Feinpreis franco Vollenbutten des Erzeugers...

Sonstige Märkte

Magdeburg, 28. Dez. Weizener (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto und Verladekosten Magdeburg) innerhalb 10 Tagen...

Bremen, 28. Dez. Vannwolle. Schlußkurs. American Midling Universal Standard 38 mm loto per engl. Pfund 11,81 Dollarscents.

Berlin, 28. Dez. (Funknachricht.) Metallnotierungen für je 100 RM. Elektrolytkupfer 49,50 RM. Ortinalhüttenaluminium 98-99proa. in Wägen 160 RM...

Stillingen, 27. Dez. Schweinemarkt. Zutrieb: 20 Ferkel, 20 Säuger, Verkauf: 25 Ferkel, 14 Säuger. Preis für Ferkel 10-15 RM, Säuger 22-28 RM je Paar.

Bühl, 27. Dez. Schweinemarkt. Es wurden aufgeführt: 141 Ferkel, Verkauf wurden 120 Ferkel. Der niedrige Preis war 10 RM, der mittlere 23 RM, der höchste 28 RM.

Devisennotierungen

Berlin, 28. Dezember 1933 (Funk.)

Table with columns for location (e.g., Buenos Aires, Canada, Japan), unit (e.g., 1 Pes, 1 k. D.), and exchange rates for Gold and Silver.

Berliner Devisennotierungen am Wagnismarkt vom 28. Dez. London-Kabel 5,09, London-Schweiz 16,98, London-Amsterdam 8,15, London-Paris 83,02...

Jährlicher Devisen vom 28. Dez. Paris 70,25, London 16,91, Newyork 3,81, Belgien 71,00, Spanien 27,11...

Der Londoner Goldpreis vom 28. Dezember beträgt für ein Gramm 2,78551 RM.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt 28. Dez. 1933

Table with columns for market type (Berliner Kassakurse, Westdeutsche Boden, etc.), date (27.12.28.12.), and various financial indicators.

Frankfurter Kassakurse

Table with columns for market type (Festverzinsliche, Pfandbriefe, Stadt-Anleihen, etc.), date (28.12.), and various financial indicators.

Aktien

Table with columns for market type (Bankaktien, Industriek Aktien, etc.), date (27.12.28.12.), and various financial indicators.



### Die festliche Stimmung

an festlichen Tagen ruht in der Ueberzeugung, gut und korrekt angezogen zu sein.

### Der anspruchsvolle Herr

wählt für festliche Stunden die vorbildlichen

## Dietrich-Anzüge

welche sich durch einen kulturell besonders hochstehenden Geschmack auszeichnen.

Schwarze Tanzanzüge m. gestr. Hose v. 88.- an  
Smokings . . . . . von 98.- an  
Schwarze Anzüge . . . . . von 68.- an

Alles in meiner beliebten 3/4 fertigen Ausführung noch zu Silvester lieferbar.

RUD. HUGO

# Dietrich

Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

**Feuerwerk Scherzartikel**  
Punsche, Weine, Spirituosen  
Sekt 1/4 Fl. von 2.75 an

**Carl Roth, Drogerie**  
Herrenstraße 26/28.  
Silvester-Sonntag von 1-7 Uhr geöffnet.

## Großen Erfolg

bringen die Anzeigen im Karlsruher Tagblatt

# Keine Angst vor Liebe

mit  
Liane Haid  
R. A. Roberts  
Jessie Vihrog  
Adolf Wohlbrück  
Theo Lingen

Ein Feuerwerk von Liebe und Humor

Dazu das erstklassige Belprogramm

Täglich 4.00 6.15 8.30

## Gloria-Palast

## Badisches Staatstheater

Freitag, den 29. Dezember 1933  
F 11 (Festtagsmiete).  
Deutsche Bühne  
Sonderpreis (20. u. 30. u. 50.)  
501-600

## Das Christelflein

Opernabend  
von Hans Wittberg  
Regie: Wittberg  
Mittwoch, den 27. Dezember 1933  
8.30 Uhr  
Sonderpreis (20. u. 30. u. 50.)  
501-600

## Das Christelflein

Opernabend  
von Hans Wittberg  
Regie: Wittberg  
Mittwoch, den 27. Dezember 1933  
8.30 Uhr  
Sonderpreis (20. u. 30. u. 50.)  
501-600

## Das Christelflein

Opernabend  
von Hans Wittberg  
Regie: Wittberg  
Mittwoch, den 27. Dezember 1933  
8.30 Uhr  
Sonderpreis (20. u. 30. u. 50.)  
501-600

**Resi**  
Waldstr. 20, Tel. 5111

**2. Woche der Riesenerfolge!**

Reguliertere Preisentimment!  
Ganz Karlsruher spricht von:

*Luise Hoffmann*  
Martha Eggardt, Nana Jaray  
Luise Ulbricht

REGIE: WILLY FORST

4.00 6.15 8.30  
Jugend nachm.  
1/4 Probe

**Ein Riesenerfolg!**  
2. Woche!

**Es gibt nur eine Liebe**

LOUIS GRAVURE  
JENNY JUGO  
HEINZ RÜHMANN  
RALPH ROBERTS

Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr  
Sonntag und Neujahr ab 2.30

**PALI**

**Laden, Kaiserstr.**  
27 am, gr. Nebenräume (teilw. mit 5-8-Zimmerwohnung), Kaiserstr. 24, auf 1. April zu vermieten. Anfragen an Bruner, Durlach, Dürbachstr. 40.

**Rotwein**  
zu Glühwein: Literfl. o. Glas

Pfälzer Tischwein rot . . . . . 64  
Dürkheimer . . . . . 76  
Dürkheimer Feuerberg . . . . . 85  
Oberingelheimer . . . . . 90  
Königsbacher . . . . . 110

**Punsch-Essenzen**  
von Seiner-Düsseldorfer:

Burgunder-Punsch . . . . . 5.80  
Arrac-Rum-Punsch . . . . . 6.80  
Schwedenpunsch echt . . . . . 5.50  
Jam.-Rum Verschnitt . . . . . 4.20  
Bat.-Arrac Verschnitt . . . . . 4.50  
Weinbrand . . . . . 3.20

**Gute Weine**  
Literflasche ohne Glas

Malkammerer . . . . . 72  
St. Martiner . . . . . 78  
Hambacher . . . . . 85  
Ilbshelmer Kirchberg . . . . . 95  
Wellener Kleinberg . . . . . 95  
Niersteiner Domtal . . . . . 1.00  
Bockenheimer Vogelgesang . . . . . 1.00  
Dirnstener Kieselberg . . . . . 1.10  
Zeller Schwarze Katz . . . . . 1.20  
Gimmeldinger Kieselberg . . . . . 1.20  
Markgräfer Britzinger . . . . . 1.30  
Enkircher Steffenberg . . . . . 1.30  
Graacher Münzlay . . . . . 1.30  
Dhroner Hengelberg . . . . . 1.30  
Ruppertsberger Linsenbusch . . . . . 1.30  
Forster Neuberg . . . . . 1.50

**Festtagsweine**  
in 1/2 Literflaschen

Edenkobener Helde . . . . . 1.20  
Gimmeldinger Hofstück . . . . . 1.40  
Laufener Gutedel . . . . . 1.50  
Piesporter Goldtröpfchen . . . . . 1.50  
Königsbacher Burgunder . . . . . 1.20  
Dürkheimer Feuerberg . . . . . 1.20  
Bordeaux St. Emilion . . . . . 1.70  
Burgunder Beaujolais . . . . . 1.70

**Sekt ist jetzt billig!**  
Hausmarke Trauben-Sekt  
garantierter Flaschenfüllung  
1/4 Fl. 2.- 2.50 3.-  
Burgoff, Deinhard, Henckell, Kupferberg, Söhneln, Math. Müller 4.50

**Likör-Sortiment 1.90**  
8 versch. Sorten, Fl.

**Hans Kissel**  
Weinhandlung, Telefon 186 u. 187

**Wochenmarkt auf dem Fliederplatz**  
Der Wochenmarkt auf dem Fliederplatz wird auf Ende d. 3. aufgehoben. Der letzte Markt findet demnach am 29. Dezember 1933 statt. Anzählende den 28. Dezember 1933.  
Der Ederbürgermeister.

**Zu verkaufen**

Gebr. Kohlenherde  
neue u. schwarze, neue, a. alth. Koken u. Ederländerischen  
Bismarckstr. 11. part.

**Kaufgesuche**

Wass. Nähmaschine,  
gebr. neu, bar gefacht.  
Angebote unt. Nr. 8250  
ans Tagblattbüro.

**Mietgesuche**

**2-3 Zimmer-Wohnung**  
von jungem Ehepaar  
sofort gefacht. Gefertigt  
unter Nr. 3037 ans  
Tagblattbüro.

**Zu vermieten**

**6 3/4-Zimmer part.**  
Zentr.-Heiz., Bad, etc.  
auf 1. April 1934 zu  
verm. unter Nr. 11-1 Uhr.  
Näb. Bismarckstr. 66, 11

**Laden mit Büro**  
u. groß. Arbeitsraum  
per sofort zu vermieten.  
Anfragen  
Büro, Eberbachstr. 74.

**Zimmer**

Gut möbl. Zimmer  
auf 1. Jan. zu verm.  
Bismarckstr. 8, 11.

**2 Zimmer**  
leer oder möbliert so-  
fort zu vermieten.  
Bismarckstr. 49, part.

**Gut möbl. Zimmer**  
auf 1. Jan. zu verm.  
Bismarckstr. 19, 2. Et.

**7 3/4-Zimmer**  
Bismarckstr. 16, 2. Obergeschoss mit Warmwasserheizung, eingerichteter Bad, Neben-  
raum, Holz- u. Steinboden im Erdgeschoss,  
mer. Küche, Mädchenzimmer, Garten auf  
1. April 1934 zu vermieten.  
Anfragen: Kaufmannstr. 25, Kaufmann,  
Eberbachstr. 10.

**COLOSSEUM**  
Silvester-Abend  
unwiderfürlich letzte  
Vorstellung des fabelhaften  
Variété-Programmes

**STÄDTISCHE FESTHALLE**  
Sonntag, den 31. Dezember 1933, abends 8 1/2 Uhr  
**Großer öffentlicher Silvester-Ball**

Vorführung der neuesten Tanzschöpfungen der Tanzschule Mertens-Leger und andere  
künstlerische Einlagen. • **Ball-Orchester: SA-Standartenkapelle**  
109 • **Tanz, Humor, Stimmung in sämtlichen Räumen des Stadt-**  
**garten-Restaurants, 3 Kapellen. • Eintritt Mark 1.- Inklusiv-**  
**Steuer.** • Vorverkauf: **Führerverlag, Waldstraße, Buchhandlung Schulzen-**  
**stein, Waldstraße, Zigarrenhandlung Meyle, Adolf-Hitlerplatz.**  
Voranzeige: Montag, den 1. Januar, **Neujahr** abends in sämtlichen Räumen  
**Tanz mit Überraschungen. • Eintritt frei!**

**Willy Fritsch**  
Des jungen Dessauers große Liebe  
Ab heute täglich  
4, 6 u. 8.30 Uhr

**Badische Lichtspiele**  
Freitag 2.30 Uhr  
Samstag 2.30 Uhr  
Sonntag 2.30 Uhr  
**letzte Märchenspiele**  
Silvester Festveranstaltung  
ab 8.30 Uhr.  
1. Januar 1934: 3, 5 u. 8.30 Uhr.

**Pfannkuch-Weine sparen**

**Zu Silvester**

**Pfizer Rotwein**  
offen, vom Faß  
Liter 75

**FLASCHENWEINE:**

Ungsteiner . . . . . 1 Ltr. Inh. 85.  
Ingelheimer . . . . . 1 Ltr. Inh. 90.  
Dürkheimer . . . . . 1/2 Ltr. Inh. 65.  
Dürkheimer Feuerberg . . . . . 1/2 Ltr. Inh. 75.  
Königsbacher Kellerpfad . . . . . 1/2 Ltr. Inh. 95.  
Roussillon . . . . . 1/2 Ltr. Inh. 1.25  
Burgunder . . . . . 1/2 Ltr. Inh. 1.35  
Maced . . . . . 1/2 Ltr. Inh. 1.55  
medoc . . . . . 1/2 Ltr. Inh. 1.65

Preise ohne Glas!  
Flaschenpfand 1/4 Ltr. Fl. 5., 1 Ltr. Fl. 10.

**Glühwein-Rezept**  
Zwei Flaschen Rotwein werden mit ca. 150 Gramm Zucker, etwas ganzen Zimt, ein bis 2 Nelken und einer halben in Scheiben geschnittenen Zitrone zum Kochen gebracht.

**Rum, Arrac, Weinbrand, Liköre, Bowlen-Weine, Bowlen-Früchte.**

**Sekt jetzt billiger!**  
„Weiße Karte“ . . . . . 1/4 Flasche 2.-  
Original-Abfüllung Schloß Wachenheim

**Voltsaft, Orangen gewickelt . . . 3 Pfund 55.  
Voltsaftige Orangen . . . . . 3 Pfund 50.  
Süße Mandarinen . . . . . Pfund 25.  
Zitronen . . . . . Stück 8 und 6.  
Ceylon-Zimmt in Stangen, Cellophan-Pack. 10.**

**PFANNKUCH**  
und Rahm!